

1895.

Freitag, 15. März.

Graudenzener Zeitung.

Der Gefellige.

No. 63.

69. Jahrgang.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteilung täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restament 50 Pf. Sonstige Anzeigen für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser suchen wir, die Bestellung des „Gefelligen“ für das zweite Vierteljahr bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der Gefellige kostet, wie bisher, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen lässt.

Expedition des Gefelligen.

Vom Reichstage.

59. Sitzung am 13. März.

Zur Verathung gelangt der von den Abgg. Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Graf v. Oriola und Friedberg (natlib.) eingebrachte Antrag:

die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Handels-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit der Argentinischen Republik vom 19. September 1857 auf Grund des Artikels 14 dieses Vertrages zu kündigen.

Abg. Heyl zu Herrnsheim (natlib.): Im Jahre 1891, bei der Verathung der Handelsverträge, hegte der damalige Reichskanzler die Erwartung, daß durch diese Verträge eine Steigerung des Absatzes und der Preise für unsere Industrie wie für unsere Landwirtschaft sich ergeben würde. Diese Erwartung hat sich bezüglich der Landwirtschaft keineswegs erfüllt; es hat sich vielmehr herausgestellt, daß die Preise für die Produkte der deutschen Landwirtschaft nach Abschluß der Verträge in einer Weise weiter gesunken sind, daß die schlimmsten Befürchtungen betreffs der Zukunft unserer Landwirtschaft berechtigt sind. Von den damaligen Ausführungen des Grafen Caprivi hat sich als richtig allein die Schilderung der Krisis erwiesen, in welcher sich unsere Landwirtschaft befindet. Unsere Handelsbilanz hat sich in den letzten Jahren wesentlich verschlechtert, und diese Verschlechterung ist im Wesentlichen auf die Schuttern der deutschen Landwirthschaft gefallen. Bedenkt man, daß das Fortbestehen der schlechten Saluta in einer Reihe von Exportländern den ausländischen Exporteuren großen Vortheil bringt, so ist anzunehmen, daß der Rückgang der Preise noch andauern wird. Es ist unbedingt geboten, hiergegen Abwehrmaßnahmen zu ergreifen und zu diesem gehört unser Antrag, welcher Deutschland vor der Ueberschwemmung mit argentinischem Weizen bewahren soll. Ein Theil der Unterzeichner des Antrages ist der Ansicht, daß die Kündigung unseres Handelsvertrages mit Argentinien dazu genügt und findet diese Kündigung in den unerböhrten Zollrückgängen begründet, welche Argentinien in den letzten Jahren eingeführt hat. Ein anderer Theil der Unterzeichner will gleich einen Schritt weiter gehen und durch eine Zollrückgang auf argentinischen Weizen diesen vom deutschen Getreidemarkt verdrängen. Der Ausschluß des argentinischen Weizens vom deutschen Markt würde die anderen Weizenexportländer, so namentlich Ungarn, veranlassen, die Produktionskosten mehr als bisher in dem Weizenpreise zu berücksichtigen, während diese Länder jetzt sich in der gleichen kritischen Lage befinden wie Deutschland. Auf diese Weise würde zweifellos eine Preissteigerung für Weizen eintreten, wogegen Argentinien jetzt auf dem Weltmarkt alle anderen Konkurrenten unterbietet. Selbst die Mehlpresse werden durch die zunehmende Ausdehnung der Mühlen-Industrie in Argentinien gedrückt. Unsere Industrie ist bei einem Gesamtexport im Betrage von über 3 Milliarden Mark wohl in der Lage, schlimmsten Falls eine kleine Reduktion ihres 43 Millionen Mark betragenden Exports nach Argentinien zu ertragen zu können, zumal es sich um die Erhaltung des sozialen Gleichgewichts zwischen Industrie und Landwirtschaft handelt.

Abg. Frese (Fr. Berg.): Es wäre wünschenswerth gewesen, daß Vertreter der Regierung hier anwesend wären, damit der deutsche Handel, der an sich schon durch den Antrag bedrückt ist, klipp und klar wisse, wie sich die Regierung dazu stellt. Argentinien hat seine Zölle nur erhöht, um aus seiner Verschuldung herauszukommen, weil es wenig innere Einnahmen hat, abgesehen von diesen Zöllen Finanzzölle und nicht Schutzzölle. Die deutsche Industrie ist an dem Handelsvertrag mit Argentinien erheblich theilhaftig. Unser Export dahin beträgt nicht, wie von den Freunden des Antrages angegeben wird, 43 Millionen, sondern nach guten Untersuchungen 80 Millionen Mark. (Hört, hört! links.) Es müssen auch solche Erzeugnisse berücksichtigt werden, die von uns nach Frankreich und von dort weiter nach Argentinien importiert werden. Der deutsche Export hat seit 1884 um 24 Prozent, der englische nur um 6 Prozent zugenommen. (Hört, hört! links.) Von den 1 1/2 Millionen Tonnen Weizen, die Argentinien 1893 exportiert hat, kommen auf Deutschland nur 280 000 Tonnen. Durch die Kündigung des Vertrages kann nur eine Verschlechterung der Position auf dem Weltmarkt, aber nicht in der Produktion Argentinien selber herbeigeführt werden. Man will auch das Quebrachholz durch diesen Antrag treffen. Wie sehr die Erschwerung der Einfuhr des Quebrachholzes der heimischen Gerberei schaden würde, ist schon oft genug bewiesen worden. Tausende von Arbeitern würden dadurch brotlos. Denn die kleinen Fabriken, die auf die Gerbung minderwerthigen Leders angewiesen sind, müßten ihren Betrieb einstellen, weil ihnen nur die Erzeugung billiger Waaren einen Abatz im Auslande sichert.

In gleicher Weise würde der Handel und die Schifffahrt geschädigt werden, namentlich die deutsche und holländische Schifffahrt. Um mit dem Auslande konkurrenz zu können, hat der Norddeutsche Lloyd besonders große Dampfer für die La Plata-Fahrten bauen müssen. Diese Schiffe würden in ihrem Werthe sinken. Auch die Eisen- und Kohlenindustrie würden geschädigt. Die deutsche Flotte würde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Argentinien könnte einen Flottenzoll einführen. Wenn man den Vertrag kündigt, so würde es schwer sein, zu einem neuen Vertrage zu kommen, und davon würden nur andere Nationen Vortheil haben. Die ganze Industrie würde darunter leiden und mit ihr der um sein tägliches Brot ringende Arbeiter. Möge Deutschland vor einem solchen Unheil bewahrt bleiben. (Beifall links.)

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.): Wir haben Argentinien bei uns Anleihen aufnehmen lassen, und zwar zu einem billigen Zinsfuß, und dadurch Argentinien dazu verholfen, billig zu produzieren. Nun sollen wir uns auch noch die Schädigung durch Ueberschwemmung mit seinem Getreide ruhig gefallen lassen. Es handelt sich hier nicht um die Interessen der Rheberei und Bankiers, sondern um den Schutz der Landwirtschaft, mit der der Staat steht und fällt.

Der ganze Export-Handel nach Argentinien — ich gebe zu, daß die Ziffer höher ist, als wie sie Herr von Heyl angegeben hat, es ist ja Thatsache, daß Waaren über Antwerpen und nicht nur über unsere Häfen ausgeführt werden — unser Handel nach Argentinien beträgt nur 1,5 Prozent unseres Gesamtexportes, während er nach England 20, nach Amerika 15 Prozent beträgt. Wenn auch die Industrie etwas weniger als 1,5 Prozent exportieren sollte, so garantiere ich, daß wenn die landwirthschaftlichen Preise geboten werden, die Kaufkraft der Landwirtschaft dann reichlich im Stande sein wird, diesen Ausfall der Industrie zu decken. Ich kann nur wünschen, daß dieser Antrag die Anregung dazu geben wird, daß wir Maßnahmen treffen, um uns in Europa von der Konkurrenz der Sommerländer mehr oder minder zu befreien. Werfen Sie einen Blick auf alle die anderen Länder in Europa und Sie werden überall Mißmuth, Zerrüttung und ein Darniederliegen von Handel und Wandel finden. Sie haben gehört, daß sogar in der Schweiz ein ähnlicher Antrag wie der Antrag Kanitz gestellt ist, und gefordert wird, daß, wenn das Getreide unter 20 Francs fällt, entsprechende Maßregeln getroffen werden, um das zu verhindern. Ich weise darauf hin, daß die anderen Länder, Spanien, Schweden, die Zölle erhöht haben, daß Portugal sein Kontingentierungsprinzip aufrecht erhält, und selbst Länder wie Rumänien über den Niedergang der Landwirtschaft klagt. Vielleicht würde eine europäische Zollunion im Stande sein, gegenüber dem Amerikanismus und denjenigen Preisen zu sichern, die nöthig sind, um unsere Landwirtschaft rentabel zu erhalten und damit unser gesamtes Wirtschaftsleben in gesunde Bahnen zu lenken. Wenn wir das nicht erreichen, so geht Europa zu Grunde. (Beifall rechts.)

Abg. Münch-Ferber (natlib.): Ich fürchte, wenn dem argentinischen Weizen ein Kanal verstopft wird, so wird er durch die anderen laufen; er wird nach London gehen und von dort auf den kontinentalen Markt drücken. Wo dabei der Nutzen für unsere Landwirtschaft herkommen soll, ist mir unersichtlich. Auf der anderen Seite aber würde die Kündigung des Vertrages der Industrie und dem Handel schweren Schaden schlagen. Ich halte eine Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Misere für sehr unglücklich gewählt, um Verträge umzustößen mit einem Lande, das von unseren Produkten für 70 bis 80 Mill. Mark konsumiert. Argentinien erhebt keine Zölle, welche unserem Export ein Hinderniß in den Weg legen. Die Finanzzölle, die es erhebt, betragen gegenwärtig 15 bis 40 Proz. für gewöhnliche Erzeugnisse und 5 bis 10 Proz. für Erzeugnisse der Feinindustrie. Weber der Handel noch die Exportindustrie fühlen sich dadurch beschwert. Der Exportrückgang im Jahre 1894 hat nicht nur uns, sondern alle Industriestaaten betroffen. Wenn der Vertrag gekündigt wird, so sind Repressalien zu befürchten, welche unseren Handel und unsere Schifffahrt nach dem La Plata vollständig lahm legen. Einen größeren Gefallen könnten wir den konkurrierenden Ländern gar nicht thun; sie würden sofort in unsere Position einrücken und wir würden später den Markt von La Plata nur mit großen Opfern wiedergewinnen können. Die Sympathie und Achtung für uns würde nicht gewinnen. Die Unterbrechung der Handelsbeziehungen würde vor Allem die Gewerbe-Industrie treffen. In Oberfranken, wo die Handweberei noch der Konkurrenz der mechanischen Stand hält, wie im sächsischen Erzgebirge, würden Tausende von Familien brotlos werden, wenn Argentinien als Besteller fortfällt. Das kann nicht im Willen der Antragsteller liegen. Ich gebe zu, daß ein solches Unerwünschte in unseren argentinischen Handelsbeziehungen zu beseitigen wäre, aber dies könnte wohl auf diplomatischem Wege herbeigeführt werden. Die für die Industrie ohnehin schweren Zeitverhältnisse noch schwerer zu machen, dazu können wir nicht beitragen; der größte Theil meiner Partei wird deshalb gegen den Antrag stimmen. (Bravo! links.)

Abg. Graf v. Schwerin (kons.) bleibt auf der Tribüne kaum vernehmlich, die Erklärung ab, daß seine Partei für den Antrag stimmen werde, obwohl sie sich erhebliche Vortheile für die Landwirtschaft nicht davon verspreche und die großen Schwierigkeiten nicht verkenne, welche die Aufhebung des Vertrages im Gefolge haben werde. Ein Weistbegründungsvertrag habe keinen Sinn gegenüber einem Lande, das seine Zölle unbeschränkt erhöhe. Es liege im Interesse der Industrie, das Argentinien genöthigt werde, seine Zölle festzulegen.

Abg. Szynka (Ctr.): Meine Meinung geht dahin, daß die Nachteile, welche möglicherweise die Industrie aus der Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien haben würde, die Vortheile nicht aufwiegen, welche die Landwirtschaft daraus ziehen würde. Der argentinische Weizen bildet für die letztere eine Gefahr, welche mit jeder Ausdehnung der Anbaufläche für Weizen in Argentinien wachsen muß. Wenn man bedenkt, daß Argentinien 4 Millionen Quadrat-Kilometer umfaßt, so wird man sich von der Größe der Gefahr eine Vorstellung machen können. Ich schlage vor, den Antrag einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Herbert (Erzb.). Die Aufhebung des argentinischen Vertrages würde den erhofften Preisaufschwung nicht bringen. Denn das argentinische Getreide würde auf den Weltmarkt gehen, dort anderen Absatz suchen und dafür anderes Getreide in unser Land drängen. Auch als der Kampfzoll gegen Rußland erhoben wurde, erhöhten sich nicht die Preise. Dagegen würde die Industrie, insbesondere die Textilindustrie, davon Schaden haben, und die Erwerbsunsicherheit der Arbeiter, die heute schon groß ist, würde noch gesteigert. Die Agrarier verlangen für sich einen Ertrag, wenn sie einmal Verluste erleiden. Wer aber giebt den Arbeitern etwas, wenn sie arbeitslos sind? Die Agitation der Agrarier ist ein schlimmerer Umsturz als jeder andere. Es handelt sich hier um das Interesse der Großgrundbesitzer. Derartige Anträge werden wir immer ablehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bach (Freis. Volksp.): Der Antrag würde Handel und Industrie in hohem Maße schädigen. Uebersieht man bei seiner Verhandlung kein Vertreter der Regierung hier, und das hat seinen bestimmten Grund. Denn wenn wiederholt von einer

Seite, welche doch von den Vertretern des Antrages gewiß respektiert wird, gesagt worden ist, daß kein Stand Anspruch habe, auf Kosten eines anderen ernährt zu werden, und daß die landwirthschaftlichen Interessen nur insoweit berücksichtigt werden können, als keine Verletzung anderer Interessen damit verbunden ist, so ist es natürlich, daß man auf Seiten der Regierung gegen einen solchen Antrag sich schweigend verhält.

Als es sich um Bewilligung der Kreuzer handelte, da wurde gerade von den Antragstellern und ihren Freunden verkündet, es handele sich um die Interessen des Handels, dem die Möglichkeit eines sicheren Absatzes durch den Schutz der deutschen Flagge gegeben werden solle. Jetzt ist das alles verfloßen, jetzt gilt nur noch die „Noth der Landwirtschaft“. Die Interessen des deutschen Handels sind aber doch keine Kleinigkeit. Seit 1872 hat die deutsche Ausfuhr um 32 pCt. zugenommen, während sich die Frankreichs um 14 pCt., die Englands um 15 pCt. vermindert hat. Diese Entwicklung des deutschen Handels sollte man doch nicht föhren. Auffallend ist, daß die eigene Firma des Herrn v. Heyl sich für Beibehaltung des argentinischen Handelsvertrages ausgesprochen hat. Dieser Antrag muß also ganz aus der persönlichen Ansicht des Herrn v. Heyl hervorgegangen sein. Der Schaden, den die Landwirtschaft aus dem Vertrag haben soll, ist aufgekauft. Im Interesse der ganzen Volkswirtschaft bitte ich Sie, den Antrag Heyl abzulehnen. (Beifall links.)

Abg. Han (bei keiner Partei): Wenn die eigene Firma des Herrn v. Heyl sich für Beibehaltung des argentinischen Handelsvertrages ausgesprochen hat und trotzdem Herr v. Heyl diesen Antrag stellt, so geht er von allgemeinen Erwägungen aus, und wir müssen ihm das hoch anrechnen. (Beifall rechts.) Wir dürfen unsere nationale Wirtschaft nicht auf den überseeischen Export basiren, denn viele dieser Länder werden später selbst zu einer Industrie kommen. Wir können höchstens Tropenländer von uns in wirtschaftlicher Hinsicht abhängig erhalten. Wie schlecht es der Landwirtschaft geht, beweist die Thatsache, daß wir während des Mandvers bei Meuzelle von einem Domänenpächter hunderte von Morgen geegelt wurden mit dem Bemerkten, daß diese ihm von den Bauern für 50 Pf. Nacht pro Morgen angeboten wurden (hört! hört! rechts.) Eine Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien würde in etwas dazu beitragen, diese Verhältnisse zu bessern. Aber eine wirkliche Besserung kann nur eintreten, wenn an Stelle der jetzigen Versorgung durch die Produktenbörse eine planmäßige Versorgung der Brotverpflegung durch den Staat eintritt.

Darauf verlegt sich das Haus auf Donnerstag. (Fortsetzung der Verathung des Antrages v. Heyl, Postet.)

Umschau.

Die Mitglieder der engeren Versammlung des Staatsraths sind gebeten worden, über den Verlauf der Verathungen strenges Geheimniß zu bewahren. Die Beschlüsse sollen thunlichst frühzeitig durch den Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden. Man nimmt an, daß die Verathungen mindestens die ganze laufende Woche in Anspruch nehmen werden. Der Kaiser beabsichtigt, sie von Anfang bis zu Ende zu leiten, auch am Mittwoch hatte er den Vorfall.

In der Mittwoch-Sitzung der engeren Versammlung des Staatsraths sprach nach der Eröffnung durch die Rede des Kaisers zunächst Graf Kanitz-Podangen, dem das Referat über den ersten Punkt der Tagesordnung, „Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises“, übertragen war. Wie der „Post“ mitgetheilt wird, trat Graf Kanitz in einer längeren Rede warm für die Vorschläge ein, die dem Antrag zu Grunde liegen, der seinen Namen trägt. Ihm antworteten der Kammerherr von Helldorff-Debra und der Geheimre Kommerzienrath Frenkel in sachlicher aber energischer Weise, um die Vorschläge des Grafen Kanitz als unausführbar zu bezeichnen.

Was die praktischen Bedenken gegen den Antrag Kanitz anlangt, so hat Professor Conrad-Halle in dem von ihm herausgegebenen Jahrbuche für Nationalökonomie und Statistik unter Beibringung eines reichen statistischen Materials den Nachweis erbracht, daß der vierzigjährige Durchschnittspreis in den verschiedenen Theilen Deutschlands ganz verschieden wirken, in einzelnen Theilen Süddeutschlands sogar ein Sinken des Getreidepreises unter seinen jetzigen Stand bedeuten würde.

Ueber die wirtschaftliche Seite des Antrages Kanitz macht Professor Conrad-Halle folgende Ausführungen in den statistischen Jahrbüchern:

„Nach dem Vorschlage soll der Durchschnittspreis der letzten vierzig Jahre maßgebend sein für den Verkauf des ausländischen Getreides. Nehmen wir einstweilen den Durchschnitt der Preise von 1851–90 für den preussischen Staat als Grundlage an, so wären danach die folgenden Preise pro Tonne, für Weizen 207 Mk., für Roggen 182 Mk., für Gerste 152 Mk., für Hafer 135 Mk., für Erbsen 199 Mk. bei dem Verkauf anzusetzen. Wenn diese Preise für das Getreide in dem ganzen Lande an der Grenze bei der Einfuhr gefordert werden sollen, so wird der Preis sich in den verschiedensten Theilen Deutschlands, wo irgend eine Einfuhr stattfindet und man auf diese Einfuhr angewiesen ist, naturgemäß gleich gestalten, während gegenwärtig bekanntlich zwischen den verschiedenen Grenzen die allergrößte Ungleichheit besteht. Im Jahre 1894 kostete in Breslau und Halle der Weizen nach der Reichsstatistik 129 Mk., in Königsberg 127 Mk., in Mannheim 150 Mk., in München 155,7 Mk., in Lindau gar 187 Mk. Das sind Differenzen bis zu 58 Mk. Danach würde die Preissteigerung in Lindau und dessen Hinterlande nur 20 Mk. betragen, in Königsberg und Halle dagegen 78 Mk., in Mannheim 47 Mk., in Pommern dagegen wiederum 74 Mk. u. s. w. Kurz in jedem Landestheile würde die Preisveränderung einen anderen Charakter haben, und würde außerdem, was sehr zu beachten ist, die Landwirtschaft auf ganz verschiedene Weise beeinflussen und unbegreifliche Ungerechtigkeiten in sich schließen. Mit vollem Rechte würde sich das Gesetz erheben, daß dem Großgrundbesitz im Nordosten extreme Zuwendungen gemacht

würden, während dem süddeutschen Bauern nur die Prosamen zugewiesen würden.

Der Roggen kostete im letzten Jahre in Breslau und Danzig 110, in Königsberg 106, in Frankfurt a. M. 124, in Mannheim 170 M., in den ersten Jahren würde der Aufschlag 72 M., in Königsberg 76 M., in Mannheim nur 12 Mark ausmachen. Diese Gegensätze sind aber nicht momentane, sondern dauernde. Sie sind in den natürlichen Verhältnissen des Landes durchaus begründet, und man glaubt hier darüber hinfort gehen zu können, wie in früheren Zeiten bei dem Salze, welches in Preußen im ganzen Lande zu gleichen Preisen abgegeben wurde.

Die Gerste steht in Breslau und Danzig mit 124 und 122 M. verzeichnet, in Königsberg mit 108,8, in Halle mit 172, in Lindau mit 170. Unser Durchschnitt für 40 Jahre zeigt dagegen nur 152. In Königsberg würde die Gerste um 43 M. hinaufgesetzt, während sie in Halle und Lindau um 20 und 18 M. im Preise herabgedrückt werden würde. Hier liegt natürlich der Unterschied in der Qualität der Differenz zu Grunde, vielleicht könnte man die Braugerste, letztere aus Russland, da aber dafür korrekte Preisnotierungen für die ältere Zeit schwerlich zu finden sein werden, so müßte man hier gänzlich willkürlich vorgehen. Wie es scheint, beabsichtigt man überhaupt, die Qualitätsunterschiede gänzlich zu berücksichtigen, also namentlich nur gewisse Qualitäten überhaupt einzuführen zu lassen, oder soll die schlechte in böhmische Weizen zum selben Preise abgegeben werden, wie der polnische? Russische Futterroggen zu demselben Preise wie ungarisches, böhmisches Maltgut besser Qualität?

Wie steht es aber mit dem Hafer, bei dem die Qualität im großen Ganzen keine solche Verschiedenheit zeigt, wie bei Gerste. In dem letzten Jahre kostete derselbe in Breslau 120 Mark, in Posen 121, in Halle 146, in Frankfurt und Magdeburg 144, in München 147, in Lindau 158 Mark. Der erwähnte preussische Durchschnittspreis war dagegen 136, Posen und Schleien, Ostpreußen würden somit eine Aufbesserung von circa 15 M. erlangen. In Baden dagegen würde der Preis um 15 bis 23 M. herabgedrückt werden. Was die badenener Bauern wohl über diese Maßregel denken würden?

Man könnte nun daran denken, für die verschiedenen Landestheile einen verschiedenen Verkaufspreis anzusetzen. In dessen auch dagegen thürmen sich erhebliche Bedenken auf. Ganz willkürlich müßte bei der Feststellung verfahren werden. Soll man die Preise der Hafenorte und sonstiger Einfuhrstationen als maßgebend acceptieren oder auch die Durchschnittspreise des Hinterlandes berücksichtigen? Wie weit soll event. das Binnenland dabei herangezogen werden? Wird der vierzigjährige Durchschnitt allgemein festgehalten, so bleiben Ungerechtigkeiten nicht aus, weil die Entwicklung in den verschiedenen Landestheilen eine ganz verschiedene gewesen ist. In den ersten erschienenen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen, Posen ist die Preisentwicklung, namentlich in dem Innern des Landes, eine weit stärkere gewesen, als in dem Westen, wo die Kultur schon in den fünfziger Jahren eine sehr hohe war. Man würde den Osten benachteiligen im Verhältnis zum Westen, wenn man für ihn auf Zeiten zurückgriffe, welche mit Hilfe der inzwischen gedachten Anschaffungen und Eisenbahnen als längst überwundene anzusehen sind. Das deutsche Reich und unsere ganze Zeit ist einer solchen Schablone entwachsen.

Folgende Reichstagsabgeordnete, welche an der Abstimmung am 14. April 1894 nicht theilnahmen, haben den im Reichstage eingebrachten Antrag Rautz unterschrieben: Holz, v. Kardorff, Lohse, Graf Arnim, Graf v. Bernstorff-Lauenburg, Bindewald, Graf v. Bismarck, v. Buchta, v. Cammer, v. Chlapowski, v. Colmar, v. Dziembowski-Bomst, v. Dziembowski-Pomian, Dr. Förster-Neustettin, v. Frege, Gamp, Gräfe, Haacke, Hilgenhoff, Humberg, Hirschel, v. Hohenlohe-Dehringen, Graf Holstein, Hüpeden, Jacobstetter, Klemm-Dresden, Klemm-Mühlhausen, Graf zu Lun- und Knipphausen, Köhler, v. Komierowski, Kropatschek, Graf Kwilecki, Frhr. v. Langen, v. Loefowitz, Lutz, Menck, Meyer-Danzig, Graf Mirbach, Rautz, v. d. Osten, v. Robbielski, v. Sants-Palcinski, v. Puttkamer-Plauth, Rietich, Rietehof-Böhmer, Ritter-Wirsig, Scherre, v. Schöning, Schwerdtfeger, Sigl, v. Slaski, v. Sperber, v. Standig, v. Stein, Stephan-Torgau, Uhlben.

Mitglieder des Centrums oder der nationalliberalen Partei haben nicht unterschrieben. Das Centrum des Reichstages hat (wie wir unter „Neuestes“ gestern schon in einem Theil der Auflage noch mittheilen konnten) in einer Fraktionsitzung den Antrag Rautz einstimmig abgelehnt. Sodann ist die Fraktion über das geplante Zusammengehen mit der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages (es waren Unterhandlungen über eine etwaige Aenderung der Satzungen der wirtschaftlichen Vereinigung gepflogen worden) schlüssig geworden und hat sich auch hier ablehnend verhalten. Dagegen hat sich aus dem Schooße der Fraktion eine wirtschaftliche Abtheilung gebildet, die ständige Zusammenkünfte abhält und wirtschaftliche Fragen in Beratungen zieht.

Die in Aussicht genommene wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat sich jetzt gebildet. In den Vorstand wurden gewählt Graf Frankenberg, Graf Schlieben, v. Bethmann-Hollweg, Graf Klenowström, v. Graf-Planin, v. Rahr, Frhr. v. Mantewitz, Frhr. von Schorlemer, Becker (Köln), Braesicke-Wormberg, Frhr. v. Maltzahn und Graf Mirbach-Sorquitten.

Sowohl in dem Reichstage wie in dem preussischen Landtage ist wiederholt die Errichtung einer staatlichen Centralstelle für Schaffung und Förderung derjenigen genossenschaftlichen und sonstigen gemeinwirtschaftlichen Einrichtungen, welche sich die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirthe und Gewerbetreibenden zur Aufgabe stellen, angeregt worden, und es ist dabei auch der Gedanke hervorgerufen, die Thätigkeit der Seehandlung auf dieses Gebiet zu erstrecken. Die Erwägungen haben sich nun, wie die „Verl. Polst. Nachr.“ mittheilen, zu der Ueberzeugung verdichtet, daß bei der „Seehandlung“ in Berlin eine zweite Abtheilung einzurichten ist, welcher speziell die Pflege und Förderung des Kreditwesens der produzierenden Kreise des Erwerbslebens, namentlich des Mittelstandes, obliegen würde.

Der Präsident des Reichstages von Rebeckow beabsichtigt die Osterpause in den Reichstagsverhandlungen am 5. April beginnen zu lassen.

Die Petitionskommission des Reichstages berieht am Mittwoch eine Petition, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger des deutschen Reichs zu ernennen. Es wurde beschlossen, unter Inbeziehung eines Regierungskommissars eingehender über die Petition zu verhandeln.

Die Ehrung des Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages durch den Reichstag soll nunmehr in einer Form erfolgen, welche den Schwierigkeiten ein Ende macht, die der politische Haß seitens der Centrumsleute, Sozialdemokraten u. s. w. gegen den Gründer des Reiches bereitet hatte. Am 1. April soll in der Wandelhalle des Reichstages ein Festessen zu Ehren des Fürsten veranstaltet werden. Auf diese Weise wird es ermöglicht, dem Fürsten an seinem 80. Geburtstage wenigstens

ein Begrüßungstelegramm, wenn auch nicht offiziell von der Volksvertretung, so doch aus dem Reichstage und aus den Kreisen der Reichstagsabgeordneten zugehen zu lassen. Die Sitzung fällt am 1. April aus. Präsident v. Rebeckow hat diesen Mittwoch, wie uns aus Berlin geschrieben wird, mit den Führern der verschiedenen Parteien im Reichstage konferrirt und ein nennenswerther Widerspruch gegen diese Art der Feier von Bismarcks Geburtstag hat sich nicht erhoben. Selbstverständlich werden die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen sich an der Feier so vollständig als möglich betheiligen.

Berlin, 14. März.

Das Kaiserpaar war am Mittwoch Abend bei einem vom österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögenyi gegebenen Diner von 40 Gedecken anwesend. Die Kaiserin wurde vom Botschafter, dessen Gattin vom Kaiser zu Tische geführt. Bei der Tafel saß der Kaiser der Kaiserin gegenüber.

An den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals wird sich, wie verlautet, auch König Humbert von Italien persönlich betheiligen.

Der Verein Berliner Künstler hat den Fürsten Bismarck einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

Oberpräsident v. Brandenstein in Potsdam ist zum Regierungspräsidenten von Hannover ernannt worden.

Das Oberverwaltungsgericht hat demnachst in einem dritten Fall über die Frage der Aufhebung der „Weber“ zu entscheiden, deren Zulassung den Minister v. Köller zu seiner Kritik im Abgeordnetenhaus veranlaßte. Auch dem Nationaltheater in Halle ist nämlich von der Polizei die Aufhebung der „Weber“ untersagt worden. Sollte der Oberpräsident, an den zunächst die Beschwerde gegangen ist, das Verbot aufrecht erhalten, so soll hiergegen die Klage erhoben werden.

In Bezug auf die Aufhebung des Verbots für Dresden ergibt der Wortlaut der Entscheidung, daß das Oberverwaltungsgericht daran festgehalten hat, daß eine öffentliche Aufführung dieses Stüdes noch ihrer allein entscheidenden Wirkung unter den Umständen und Verhältnissen, d. h. vor dem die theuren Eintrittspreise zahlenden Publikum keinen Grund zum polizeilichen Einschreiten gebe. Auf die Tendenz dürfte kein ausschlaggebendes Gewicht gelegt werden. Hinsichtlich der Wirkung aber sei zu erwägen, daß in den „Webern“ in durchaus wahrheitsgetreuer Weise fünfzig Jahre zurückliegende Zustände dargestellt werden, von denen die gegenwärtigen wesentlich verschieden sind.

Frankreich. In den Marinerebellen der Deputirtenkammer hat sich nach den jetzt veröffentlichten stenographischen Berichten der Berichterstatter Thompson eingehend mit den Bemühungen des deutschen Kaisers beschäftigt, die Seemacht Deutschlands zu stärken, sowie mit der Aufzählung des Kaisers an die Reichstagsabgeordneten, durch ungeschmälerte Bewilligung des Marineministers dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstage eine Freude zu machen. Er wies ferner auf den Vortrag des Kaisers in der Berliner Kriegsakademie hin und schloß mit der Bemerkung, daß eine mächtige deutsche Kriegsmarine nicht bloß eine Gefahr für den Handel und die Kolonien Frankreichs bilde, sondern auch zum Angriff auf den Seegrand verwendet werden könne. Der Marineminister Admiral Besnard führte aus, die Zahl von 24 diensttauglichen Panzerschiffen ist offenbar zu gering, wenn man daran denkt, daß sich soeben eine neue sehr ernste und sehr wichtige Thatsache betreffs der Marine, sowie der ihr obliegenden Aufgabenvertheilung vollzogen hat: die Vereinigung der Nordseeflotte und der Ostseeflotte kam in wenigen Stunden vor sich gehen. Wenn man erwägt, daß alle deutschen Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee einfahren können, so ergibt sich, daß wir unserem Nordseegewässer eine Kraft und einen Zusammenhang geben müssen, welche uns vollkommene Sicherheit gewährt.

Spanien. Die Fregatte „Königin-Regentin“, welche die marokkanische Gelandchaft nach Tanger zurückgebracht hat und am letzten Sonntag von dort wieder nach Cadix abgegangen ist, hat ihren Bestimmungsort noch nicht erreicht. Man befürchtet, daß das Schiff in dem seit einigen Tagen herrschenden Sturm untergegangen sei. Die Besatzung des Schiffes beträgt 420 Mann.

Rußland baut eifrig Kriegsschiffe. In Petersburg beenden fünf vom Stapel gelassene Panzerschiffe ihre Ausrüstung; ein Kanonenboot, zwei Panzerschiffe und ein Kreuzer sind im Bau und der Bau eines Schnellschiffes, eines Kreuzers und eines Panzerschiffes wird vorbereitet; ferner werden 15 Torpedoboote in Petersburg gegenwärtig gebaut. In Nikolajew geht der Bau eines Panzerschiffes und der von 4 Torpedoboote der Vollendung entgegen und ist ein weiteres Panzerschiff im Bau. Ein Transportschiff und ein Minenboot werden in England und ein Minenkreuzer in Finland hergestellt; endlich ist der Bau eines weiteren Kanonenbootes und noch eines Transportschiffes geplant.

Letzten Mittwoch ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, nach welchem der Prozentsatz der jüdischen Zöglinge der Odessaer Kommerzialschule einschränkt ist. Das Verhältniß der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist danach festzusetzen, wie erstere an dem Unterhalte der Schulen theilnehmen. Nach diesem Verhältniß wird der Finanzminister alljährlich den Prozentsatz der zuzulassenden jüdischen Schüler bestimmen.

China-Japan-Korea. Der japanischen Regierung wird die Absicht zugeschoben, die Friedensverhandlungen mit China so lange hinauszuziehen, bis die japanischen Truppen Peking eingenommen hätten. Nach russischen Quellen will Japan die Abtretung eines großen Stückes der in der russischen Interessensphäre liegenden Mandschurei bis nach Rußden und bis zur großen Rußer verlangen. Auch verlautet gerüchtheilweise in Petersburg, die Japaner beabsichtigten die Mandschu-Dynastie zu entthronen und auf den chinesischen Thron ihren Schützling, einen Abkömmling der Ming-Dynastie, zu setzen. Letzterer soll versprechen, den Japanern den Zutritt in das Innere Chinas zum Handelsbetriebe daselbst freizugeben. Japanische Ingenieure sollen die chinesischen Eisenbahnen bauen, japanische Offiziere die chinesische Armee und Flotte ausbilden.

Nordamerika. Bei den Zusammenstößen zwischen weißen Schiffsarbeitern und Negern in Neu Orleans ist ein Offizier eines englischen Handelschiffes erschossen worden. In der Stadt herrscht deshalb große Aufregung und die erste Brigade der Miliz in Stärke von 1000 Mann ist einberufen worden.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 14. März.

Aus der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Eisenbahnvorlage tragen wir nachstehend noch die näheren Mittheilungen über die einzelnen Bahnlagen nach:

Die geplante Strecke Jablonowo-Miesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder hat eine Länge von etwa 46,3 Kilometer, wovon ungefähr 3,7 Kilometer auf den Kreis Strasburg (1058 Qu.-Kilom., 53000 Einwohner), 19,6 Kilom. auf den Kreis Graubenz (797 Qu.-Kilom., 63000 Einwohner) und 23,0 Kilom. auf den Kreis Miesenburg (1039 Qu.-Kilom., 49000 Einwohner) entfallen. Die Länge der Zweigbahn beträgt gegen 27,9 Kilom., welche sich mit etwa 6,6 Kilom. auf den Kreis Miesenburg und mit rund 21,3 Kilom. auf den Kreis Marienwerder (953 Qu.-Kilom., 64000 Einwohner) vertheilen. Das Verkehrsgebiet der Bahn umfaßt eine Fläche von 680 Qu.-Kilom. mit 50000 Einwohnern. Chaussees sind in dem Verkehrsgebiete reichlich vorhanden; dieselben sind aber zur Bewältigung eines größeren Verkehrs nicht ausreichend, werden jedoch als Zufahrtswege zu der neuen Bahn den Verkehr derselben wesentlich fördern. In Betracht kommen im Verlauf: Zuckerrüben, Getreide aller Art, Kartoffeln, Fettvieh, Mühlen- und Molkereierzeugnisse, Ziegel u. s. w., im Empfang: künstliche Düngemittel, Kraftfutterstoffe, Kohlen, landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen, Kolonialwaren u. s. w. Die Baukosten der im ganzen 74,2 Kilometer langen Bahn sind ausschließlich der von den Betheiligten zu tragenden, auf etwa 299000 M. anzunehmenden Grunderwerbskosten auf 596000 M. ermittelt.

Die Zweigbahn Rheda-Puhig soll dem nördlich der Eisenbahnlinie Stettin-Danzig gelegenen Theile der Provinz Westpreußen, insbesondere der Kreisstadt Puhig und dem fruchtbaren Küstengebiet die Vorteile einer Bahnverbindung gewähren. Die ungefähre 19,8 Kilometer lange Bahn liegt mit etwa 5,1 Kilom. im Kreise Neustadt und mit 14,7 Kilom. im Kreise Puhig. Das Verkehrsgebiet umfaßt etwa 270 Qu.-Kilom. mit rund 19000 Einwohnern. Die Baukosten sind ausschließlich der auf 144000 M. geschätzten, von den Betheiligten aufzubringenden Grunderwerbskosten, auf 1070000 M., gleich rund 54000 M. für das Kilometer ermittelt.

Die Strecke Angerburg-Goldap bildet die Fortsetzung der Bahnlinie Gerdauen-Angerburg. Sie hat den Zweck, den östlichen Theil des zwischen den Bahnstrecken Syd.-Korichen und Syd.-Insterburg gelegenen, etwa 3900 Qu.-Kilom. großen entwidelungsfähigen Landstrichs der Provinz Ostpreußen dem Eisenbahnverkehr zu erschließen. Die 47,9 Kilometer lange Bahn liegt ganz innerhalb des Regierungsbezirks Gumbinnen und durchschneidet den Kreis Angerburg mit 26,7 Kilom., den Kreis Goldap mit 21,2 Kilom. Das Verkehrsgebiet umfaßt eine Fläche von etwa 540 Qu.-Kilom. mit rund 39000 Einwohnern. Die Baukosten der Bahn sind, ausschließlich der von den Betheiligten zu tragenden, auf etwa 114000 M. anzunehmenden Grunderwerbskosten, auf 3740000 M. oder rund 78100 M. für das Kilometer ermittelt.

[Stadttheater.] Humberbinds Märchenoper „Säusel und Gretel“ gefiel am Mittwoch bei ihrer ersten Wiederholung in der noch mehr ausgefallenen Wiebegrabe sehr. Leider ist der Besuch sehr schwach gewesen und die Direktion stellt sich deshalb und der ungewöhnlich hohen Kosten wegen veranlaßt, für Freitag schon die letzte Aufführung dieses schönen und interessanten Werkes anzukündigen. Die Bemühungen der Direktion, bedeutende Werke in verhältnismäßig kurzer Zeit nach ihrem Erscheinen dem Publikum zugänglich zu machen, sollten von diesem doch etwas mehr anerkannt werden.

Beim Wasserholen stürzte heute Nachmittag der zehnjährige Sohn des Arbeiters Luptowski unweit der Artilleriekaserne in die Trinne und ertrank. Der Wassereimer und die Röhre des Knaben trieben auf dem Wasser; die Leiche selbst ist bisher nicht aufgefunden.

[Militärisches.] Gottwald, Major a. la suite des Inf. Regts. Nr. 42 und vom Neben-Etat des. Großen Generalstabs, mit Pension ausgeschieden. Senger, Hauptmann a. d., zuletzt Komp. Chef im Inf. Reg. Nr. 128 mit Pension und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Regts. zur Disposition gestellt. Andrae, Probiantamtskontrollleur im Gumbinnen, unter Ernennung zum Probiantamts-Mendanten, nach Königsberg, Scherborn, Probiantamts-Assistent in Jülich, als Probiantamts-Kontrollleur auf Probe nach Gumbinnen, Hinderberg, Probiantamts-Assistent in Danzig, nach Spandau (Armee-Konferenzenfabrik) versetzt. Berhoff, Probiantamts-Assistent, als Probiantamts-Assistent in Danzig angestellt. Zahlmeister: Verfest: Schöttler vom 2. Bat. Kolberg. Gren. Regts. Nr. 9 zum 1. Bat. Gren. Regts. Nr. 2, Seidler vom 4. Bat. Inf. Regts. Nr. 129 zum Drag. Regt. Nr. 3, infolge Ernennung zugetheilt: Deher dem 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 15, Wutte der 3. Abth. Feld-Art. Regts. Nr. 2, Biegler dem 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 49.

Dem am 1. April d. Js. in den Ruhestand tretenden Landrath des Kreises R. Eylau, v. Sauten, ist der Nothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Der Regierungs-Assessor Noetger bei dem Ober-Präsidium zu Posen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Gnesen beauftragt worden.

4. Danzig, 13. März. In Ergänzung der Mittheilung über die Indienststellung der Kreuzerkorvette „Sophie“ ist noch zu bemerken, daß das Schiff, 1882 auf der hiesigen Werft vom Stapel gelassen, Jahre lang in außereuropäischen Gewässern gekreuzt hat, zuletzt dem Kreuzergeschwader angehörte und vor zwei Jahren als reparaturbedürftig in die Heimath zurückkehrte. Die „Alexandrine“, das Schiff, welches in Ostasien durch die „Sophie“ abgelöst werden soll, muß zu einer größeren Reparatur der Heimath geführt werden, da sich der Kreuzer schon seit dem 6. April 1886 unter der Flagge befindet und im Verband der Kreuzerdivision während dieser Zeit fast sämtliche Weltmeere befahren hat. Die „Alexandrine“ hat während der Umrufen in Brasilien zum Schutze der Deutschen lange Zeit vor Rio de Janeiro und anderen brasilianischen Häfen gelegen. Zur Zeit leistet sie in dem Kriege zwischen China und Japan Dienste in Verbindung mit der Kreuzerkorvette „Arcona“ und den Kanonenbooten „Habicht“ und „Hyäne“, welche das Beobachtungsgeschwader in den chinesischen Gewässern bilden. Mit der „Alexandrine“ wird der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin in die Heimath zurückkehren, welcher sich als Wachoffizier während der beiden letzten Jahre an Bord dieses Kreuzers befand.

Mit dem Markthallenbau soll in etwa 14 Tagen weiter fortgesetzt werden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten sollen bis zum August soweit gefördert werden, daß alsdann mit der Eisenkonstruktion begonnen werden kann. Sehr fraglich ist es indeß, ob der in Aussicht genommene Eröffnungstermin zum 1. Oktober wird innegehalten werden können.

Eine zu heute Abend einberufene Versammlung von Angehörigen aller Parteien beriebt unter dem Vorsitz des Herrn Konrad Gilsone über eine zum 80. Geburtstage Bismarcks zu veranstaltende allgemeine Feier. Es wurde beschlossen, die Feier am 31. März in Form eines Kommerces im Schützenhause zu begehen; man hofft, daß Herr Oberpräsident v. Goltz sich hoch auf den Kaiser ausbringen wird. Als Festredner wurde Herr Prediger Mannhardt von der menonitischen Gemeinde, einer unserer vorzüglichsten Redner, in Aussicht genommen. Was die Betheiligung des Bundes der Landwirthe anbetrifft, so theilte Herr Major a. d. Engel mit, daß er an die Vorsitzenden der beiden ländlichen Kreise eine Anfrage wegen der Theilnahme gerichtet, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten habe, da die Landwirthschaft am 1. April ein Festmahl mit Damen im Schützenhause veranstalten werde.

2. Pausig, 14. März. Fürst Bismarck hat an Herrn v. Graß ein Antwortschreiben für die Glückwünsche des Provinziallandtages zu seinem bevorstehenden Geburtstag geschickt.

Der Verein Frauenwohl veranstaltete gestern zum ersten Mal, "Mädchenhort" in der Aula der Scherler'schen Schule eine Aufführung von Häfens, "Mooselchen", an der sich der Chor des Fr. Brandstätter beteiligte. Der Besuch war recht gut.

Gestern Abend gerieth auf dem Herrn Fuhrhalter und Pächter Schlicht gehörigen Grundstück in Gr. Waldorf ein mächtiger Getreidekasten in Brand. Die Feuerwehr hatte bis heute früh zu thun, mußte sich aber darauf beschränken, die in unmittelbarer Nähe belegene Scheune, welche stark gefährdet war, zu halten, was denn auch gelang.

Thorn, 13. März. In der letzten großen Ausschuss-Sitzung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt kam auch das masurenische Kanalprojekt zur Erörterung. Es wurde u. a. ausgeführt, daß dieses Projekt doch nur von provinzieller Bedeutung sei, während die lange angestrebte Verbindung der masurenischen Seen mit der Weichsel unter Benutzung des Ostsees und Schiffarmachung der Drenow weite Landstriche dem Verkehr erschließen würde. Die Thurner Handelskammer hat schon vor Jahren auf die Bedeutung dieses Projekts hingewiesen und weiter ausgeführt, daß nach Regulierung der Neße und Erbauung des Mittelkanals gerade durch das Projekt masurenische-Seen-Weichsel eine direkte Wasserstraße aus dem Osten nach dem Westen Deutschlands geschaffen werde. Die Handelskammer wird mit dem Centralverein in Verbindung treten und, mit diesem vereint, ihr alles Projekt zu fördern suchen.

Wiesbaden, 13. März. Die Regierung hat auf Antrag des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule 25 Bänden zum Grundstock einer Bibliothek geschenkt.

Zollub, 13. März. Gestern fand eine Besprechung über die Veranstaltung einer Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Es wurde beschlossen, den Geburtstag am 1. April Abends durch einen allgemeinen Bierkommers zu feiern.

Strasburg, 13. März. Im Herbst v. J. wurde die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins aufgelöst, da die meisten Mitglieder der Ansicht waren, daß alle deutsch gesinnten Männer zunächst mit der Förderung des Deutschthums in der engeren Heimat genug zu thun hätten. Der Rest des Vermögens sollte einem später zu begründenden "Deutschen Verein" übergeben werden, zu dessen Bildung ein Agitationskomitee gewählt wurde. Gestern fand nun eine stark besuchte Versammlung zur Gründung dieses Vereins statt. Es wurde ein Komitee ernannt, welches die Satzungen berathen, baldigst eine weitere Versammlung einberufen und Fühlung mit dem Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken suchen soll. Ferner beschloß die Versammlung, eine Einladung zum Beitritt allen deutschgesinnten Männern von Strasburg und Umgegend zuzuschicken. — An Stelle des Herrn Kreisinspektors Dr. Dusch, welcher wegen seines baldigen Scheiterns von hier den Vorposten niederlegte, wurde Herr Wehmerel-Domäne Strasburg zum Vorstehenden gewählt.

Mitwe, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Kaufmann Bold als Stadtverordneter eingeführt. Zum Vorsteher wurde Herr F. Schult, zu dessen Stellvertreter Herr Weberst, zum Schriftführer Hr. Dompalski und zu dessen Stellvertreter Herr Boldt gewählt. Die Stadt soll 9543 Mk., welche sie im Jahre 1888 als Entschädigungssumme bei der Grundsteuer-Regulierung von der Regierung erhalten hat, zurückerzahlen. In einer Petition bittet der Magistrat den Minister, diese Summe der Stadt zu erlassen, da diese über und über verschuldet sei. Obige Summe wurde zum Theil zur Tilgung einer Schuld und zur Straßenpflasterung verwendet. Wenn diese Petition keinen Erfolg haben sollte, so hat der Magistrat beschlossen und die Versammlung stimmte diesem Beschlusse bei, obige Summe in 60 J. Jahren zu tilgen. Zur Deckung der Kommunalabgaben sollen 198 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer und je 60 pCt. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Dem Frauenverein wurden 100 Mk. als Beihilfe zur Wohnungsmiete für die Diakonissen bewilligt. Der Schuletat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf rund 17950 Mark. Davon kommen zur Lehrer-Bezahlung 13105 Mk.

Strasburg, 13. März. Heute fand hier eine gut besuchte Versammlung statt, welche beschloß, den 80. Geburtstag Bismarck's am 31. März durch einen Bierabend mit allgemeiner Beteiligung zu feiern. Es wurde ein größeres Komitee aus Stadt und Land gewählt. Zur Deckung der entstehenden Unkosten soll ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben werden.

Strasburg, 13. März. Der Kaufmann W. in Gützländ, welcher angetrunken heimkam und deshalb vom Gutsinspektor getadelt wurde, nahm sich die Zurechtweisung so zu Herzen, daß er sich aufknüpfte. Hingekommene Leute schnitten den Lebensnerven noch zu rechter Zeit ab.

Vor Jahresfrist gebar eine Fischerfrau aus unserer Gegend Zwillinge. Genau nach einem Kalenderjahr kam wieder ein Junge und zwei Tage darauf der Zwilling's-Bruder an. Das ist nun der siebente Junge in der Familie. Die so gesegneten Eltern beabsichtigen, den Kaiser zu bitten, bei diesem siebenten Sohne Patenschaft zu übernehmen.

Wesphal, 12. März. Der Herr Seminarregens, Domkapitular Lic. Rosentreter, beging heute sein 25jähriges Priester-Jubiläum. Der Bischof beklundwünschte den Jubilar schon längs zuvor. Die Studirenden, welche das Seminar seitlich geschmückt hatten, brachten dem Jubilar ein Ständchen und überreichten ihm den schönen Kupferstich der Siegtinischen Madonna von Koblheim. Die jungen unter ihm vorgebildeten Geistlichen schenkten ein prachtvoll geknüpftes Schreibpult, und eine Anzahl von Freunden widmete einen kostbaren Ring und ein schönes Messer. Am Tage selbst feierte der Jubilar in der Seminarkapelle ein Hochamt. Ein Wahl beim Jubilar schloß die Feier.

Ziegenhof, 13. März. Gegen den Stadtkämmerer Ruhn ist die Untersuchung wegen Unterschlagung von 27000 Mark eröffnet worden. Die Schul- und Kammereasse wurde bis vor Kurzem von dem Inhaber des Hauses Ruhn u. Fische, Samuel Ruhn, unentgeltlich verwaltet. R. genoß das größte Vertrauen, bis es dem Bankinhaber St. auffiel, daß in letzter Zeit die Stadt auffallend hohe und häufige Darlehne nachsuchte, die auch ohne Anstand bewilligt wurden. St. äußerte einem Stadtverordneten gegenüber seine Bedenken, und dieser veranlaßte in der Stadtverordneten-Versammlung eine Aussprache über diesen Punkt. Es stellte sich heraus, daß die Stadt so gut wie gar keine Anleihen hätte aufnehmen brauchen. Die unumtete angeordnete Durchsicht der Kassensbücher ergab, daß die Bücher unrichtig geführt waren, und daß der Fehlbetrag 27000 Mark betrug. Der Rendant hatte sich mit dem Namen des Bürgermeisters verschiedene Wechselbills verschafft und diese zu Gelberhebungen zu eigenen Zwecken benutzt. Die Verordnungen des R. haben den Verlust gedeckt, doch ist der Straf Antrag gegen R. bei der Staatsanwaltschaft gestellt, und gestern wurde R. verhaftet.

Posen, 13. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Bürgermeister Ringer mit, der Bezirksausschuß habe dem Beschluß der städtischen Behörden, die Realsteuer in gleicher Höhe mit der Einkommensteuer (etwa je 135 Proz. der Stabsseinkommensteuer) zu erheben, die Zustimmung verweigert. Der Bezirksausschuß verlangt, daß die Realsteuern höher herangezogen werden sollen, als die Einkommensteuer. Der Magistrat will nachweisen, daß es in Posen nicht

möglich ist, die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden mit einem höheren Prozentsatz heranzuziehen.

And Pommern, 13. März. Der Landesdirektor von Pommern wird laut Beschluß des Provinziallandtages in Zukunft den Titel "Landeshauptmann" führen.

Stettin, 13. März. Der Kaiser hat der hiesigen Dage "Drei goldene Auer zu Liebe und Treue", welche am 3. März ihr 12jähriges Bestehen feierte, sein Bildniß zum Geschenk gemacht. Das Bild wird am 22. März, dem Geburtstag Kaiser Wilhelm's I., durch den Oberpräsidenten v. Puttkamer übergeben werden.

Landesberg a. W., 13. März. Bei Gelegenheit des vorjährigen Wanders bezog Prinz Albert von Sachsen-Altenburg Quartier bei dem Gutsbesitzer Rohde in Seelow. Letzterer hatte in seinem Gehege einen Hirsch im Alter von 13 Jahren, den er dem Prinzen zum Geschenk anbot, welches auch angenommen wurde. Ueber den Hirsch sind folgende interessante Angaben erwähnenswerth. Schon im zweiten Jahre trug das Thier einen Sechszehner. Im Jahre 1893/94 warf das Thier einen Sechszehnzehner und im letzten Jahre 1894/95 einen Achtzehnzehner. Letzteres Geweih erreichte die Höhe von einem Meter. Die Augsprossen erreichten die Länge von 35 Centimeter. Große Mähe machte das Einfangen des Prachtexemplares. Durch eine Fährte wurde das Thier in die Enge getrieben. Da das Thier, vor Wuth schäumend, keinen Ausweg fand, vor den Feihschneidern aber große Angst hatte, ging es endlich, ohne Schaden gelitten zu haben, in den vorgestellten Kasten.

Strassammer in Graudenz.

Sitzung am 13. März.

1) Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich die Rätinerrath Katharina V. v. a. Niedano zu verantworten. Die Angeklagte, welche sich heute brüstet, schon seit 30 Jahren das Hebammengebetriebe ausgeübt zu haben und in dieser Zeit in mehr als 200 Fällen Geburtshilfe geleistet zu haben, hatte ihre Thätigkeit auch bei der Einwohnerin Anna Kotschki aus Miedano in so kunstwidriger Weise ausgeübt, daß die Wöchnerin am Abend desselben Tages starb. Obgleich die Angeklagte leugnet und die Schuld auf die später herbeigekommene Hebamme zuwälzen versuchte, gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung von ihrer Schuld und erkannte auf drei Monate Gefängniß.

2) Der Schiffer Anton Sahle aus Schwab war wegen Majestätsbeleidigung angeklagt. Am Geburtstage des Kaisers saßen in einem Gasthof in Schwab mehrere Personen, darunter an einem Nebentische auch der Angeklagte. Als der Wirthschafter Sch. seine Genossen aufforderte, auf das Wohl des Kaisers zu trinken, sprang der Angeklagte auf und stieß einen nicht wieder zu gebenden beleidigenden Ruf gegen den Kaiser aus. Dasselbe that er am 28. Januar in einem anderen Lokal. Der Angeklagte bestreitet, daß er den Kaiser habe beleidigen wollen, er habe mit diesen Worten nur den Maurer König in Schwab, über den er sich geärgert habe, gemeint. Der Gerichtshof schenkte aber dieser Angabe keinen Glauben, sondern verurtheilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängniß.

Verschiedenes.

[Kinderarbeit.] Als der jugendliche Klavier-virtuose Raoul Koszalski jüngst in Harlem (Holland) auftreten wollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizei-Inspektor, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spielen verhindern zu müssen erklärte. Ein Leiter des Concerts rief den Polizeimann, er möge lieber später wieder kommen, denn dann könne er den jugendlichen Geistesüberreiter auf frischer That ertappen, überdies sei es immer noch möglich, daß Koszalski den Fingerkrampf bekäme, in welchem Falle dann aus dem Concert doch nichts werde. Dies schien dem Wächter des Gesetzes auch einzuleuchten, er entfernte sich, kam aber nach einer Stunde wieder zurück und schritt zur Aufnahme eines Strafprotokolls, dessen Fertigstellung infolge Schwierigkeiten machte, als die für ihren Sohn auftretende Frau Koszalska sich mit dem der deutschen Sprache nicht recht kundigen Polizeimann nur schwer verständigen konnte. Als letzterem vorgehalten wurde, daß es sich hier doch nicht um eine Arbeitsleistung, sondern um Kunst handle, erwiderte er kurzweg: „Der Junge verdient doch sein Brot, wenn er die Finger bewegt, und dies ist Arbeit!“

[Doppelselbstmord in Ingrams Dorf.] Die Personalien des in Ingramsdorf (Schlesien) aufgefundenen Selbstmörderpaars konnten immer noch nicht genau festgestellt werden. Ein vorgefundenes, mit D. P. gestichenes Taschentuch hat zur Ermittlung zwar Anhalt gegeben, und die Leberreste eines von beiden des Paares als vernichtet geglaubten Briefes führten vielleicht auf eine Spur. Der Brief, angebrannt und in winzige Theilchen zerissen im Fremdenzimmer gefunden, ist mit vieler Mühe so weit zusammengekehrt worden, daß sich folgender Inhalt ergibt:

„Wenn in Schlesien — Zeitung steht, sind — Ingramsdorf todt, haben — einigt. Um — uns zu leben — Schreibern.“

Ihres Betters Oskar Pieper

— a Lehmann.“

Die Uebereinstimmung der Namens-Anfangsbuchstaben in Taschentuch und Brief lassen mit Sicherheit auf den wahren Namen des Mannes schließen. Die Ortsangehörigkeit des Selbstmörders wird sich deshalb vielleicht bald feststellen lassen. — Die gerichtliche Leichenauz ergab: Vergiftung durch starke Dosen Cyanall. Die beiden hatten sich zum Genuß des Giftes einer selbstbereiteten Apfelsinenlimonade bedient. Alle Umstände sprechen dafür, daß das unglückliche Paar im Einverständnis in den Tod ging. Unverständlich bleibt es, daß die Weibsperson noch kurz vor der Todesstunde heiteres Wesen zu bekunden vermochte. — In Schreiberhan hatten sich die Fremden als „D. Mitschinger und Frau, Rittersgutsbesitzer aus P. u. h. bei Verent“ eingeführt. Neuerdings vermutet man in der todtten Frau die seit 24. Dezember v. J. verschwundene 22jährige Ehefrau eines Schneidermeisters aus Westpreußen (?) Bis zur Ermittlung dieser Vermuthung ist die Verdringung der Leichen verschoben worden.

Neuestes. (Z. Z.)

Berlin, 14. März. Reichstag. Weiterberatung des Antrags Gehl auf Kündigung des argentinischen Handelsvertrages. Abg. Müller-Dorrmund (nl.) bekämpfte den Antrag, dessen Annahme den Zollkrieg herbeiführen würde. Unsere Industrie sei zu einem Zollkrieg nicht gekräftet. Wir würden einen Export von 70 bis 80 Millionen Mark auf Spiel setzen.

Berlin, 14. März. In der Unterkommision des Reichstags gab der Direktor des Kolonialamts, Kaiser, beim Etat des Ostafrikanischen Schutzgebietes Auskunft über die Leistungen der ostafrikanischen Gesellschaft auf dem Gebiete der Vandeskultur. Die Gesellschaft habe vom Reiche für Abtretung der vom Sultan von Sansibar erworbenen Rechte eine Entschädigung erhalten. Das Reich habe die Beilegung der Deutschen Bank an der Anleihe angelassen. Die ostafrikanische Gesellschaft habe schon 2 1/2 Millionen Mark auf den Plantagenbau verwandt. Der Etat, sowie der geforderte Reichszuschuß wurde mit geringen Abstrichen genehmigt.

Bei der Beratung des Etats für Kamerun erklärte Kolonialamtsdirektor Kaiser ferner: der Gouverneur Zimmerer treffe keine Schuld an dem Aufstand, der sechs Monate, nachdem Zimmerer auf Urlaub

gedrungen, ausgebrochen sei. Man sei dazu übergegangen, in Kamerun eine Schutztruppe nach dem Muster der ostafrikanischen zu bilden. Die Mannschaften aus dem dortigen Küstenlande sowie die Einbauer seien für diesen Zweck nicht brauchbar. Die Schutztruppe bestche jetzt aus anderen Stämmen der Westküste. Die jetzt erforderliche Reichshilfe dürfe voranschaulich nur vorübergehend in Anspruch genommen werden.

Petersburg, 14. März. Das Jarenpaar beabsichtigt, im Mai nach Berlin, Paris und Wien zu reisen.

Madrid, 14. März. Bootstheile und Signalflaggen des spanischen Kriegsschiffes „Königin-Regentin“ sind an der Südküste Spaniens an Land gespült worden. Ein französischer Dampfer will die „Königin-Regentin“ bei Alceitunas Cojas gescheitert gesehen haben. Der Dampfer konnte dem Schiffe wegen hohen Seeganges keine Hilfe bringen. (S. auch unter Spanien.)

Sprechsaal.

Christburg, 12. März. Als im Jahre 1888 das Sorge-Flüßchen die untere Vorstadt etwa zwei Meter unter Wasser setzte, die dortigen Häuser demolirte und mehrere Häuser zum vollständigen Einsturz brachte, wurde von der Regierung ein Sachkundiger hergeschickt, der sein Urtheil dahin abgab, daß der Fluß unterhalb der Untermühle, also auf den sogenannten Hofsgründen, regulirt und eingedeicht werden sollte, dann würde die Gefahr der Ueberschwemmung beseitigt sein. Ein genaues Nivellement vom Fachbaum der Oberschleuse bis mindestens zur Bacholler Brücke lag allerdings zu dieser Verurtheilung nicht vor, sondern nur ein solches vom ersten Punkte bis zum Fachbaume der Untermühle. (Das Nivellement betraf also den Lauf durch die Stadt.) Hier, innerhalb der Stadt, ist aber auch gerade der wunde Punkt. Durch die Unterschleuse hat sich das Flußbett sehr gehoben, so daß, wo früher Pferde schwimmen mußten, jetzt durchgewatet werden kann. Durch diese Veränderung der Flußbettlage ist das Durchflußprofil ein kleineres geworden. Das veranlaßt nun den Rückbau nach der Vorstadt, bis eine Stromschnelle entsteht, die der nachdrückenden Wassermasse entpricht.

Eine Besserung der Verhältnisse kann nur durch Regulierung der Sorge innerhalb der Stadt geschehen, — nicht unterhalb derselben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Schleuse der Unter mühle die ganze Schuld an den Ueberschwemmungen trägt; denn wäre dieselbe nicht, dann würde sich bei dem ersten Hochwasser das alte Flußbett wieder von selbst herstellen, das Gefälle würde sich innerhalb der Stadt um die folsafolle Distanz um 2 Meter vergrößern, und der Rückbau nach der Vorstadt würde aufhören.

Man könnte nun sagen: Warum werden denn aber nicht zur rechten Zeit die Schützen der Untermühle gezogen, damit das Wasser freien Abfluß hat? Nun, es ist das nicht so leicht bei den Eis- und Wassermassen, die bei dem raschen Flußlauf sich plötzlich vorlegen, zur Ausführung zu bringen. Es konnte nicht im Jahre 1880 und auch im Jahre 1888 nicht bewerkstelligt werden, so daß der Fluß sich seinen Weg durch den Klostergarten wählte. Das Flußbett müßte innerhalb der Stadt regulirt und an einzelnen Stellen sogar um das Dreifache verbreitert werden. Vielleicht gestaltet sich die Witterung günstiger als in dem traurigen Jahre 1888, und dem Umstande allein würden wir es zu danken haben, daß eine ähnliche Katastrophe über unsere Stadt in diesem Jahre nicht hereinbricht, obgleich die sonstigen Abflußverhältnisse, wie erwähnt, durchaus schlechter geworden sind.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 15. März: Fiemlich milde, meist trübe, Niederschläge, windig. — Sonnabend, den 16.: Wenig veränderte Wetterlage, Niederschläge, vielfach lebhaft Winde. — Sonntag, den 17.: Angenehm, bedeckt, Niederschläge, lebhaft Winde.

Wetter - Depeschen vom 14. März 1895.

Stationen	Barometer in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 41° F.)
Memel	769	SW.	3	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	767	SW.	2	Dunst	+ 0
Swinemünde	764	SW.	3	bedeckt	+ 1
Hamburg	765	SW.	2	bedeckt	+ 0
Hannover	764	Windstille	0	bedeckt	+ 1
Berlin	763	SW.	2	bedeckt	+ 2
Breslau	763	SW.	2	bedeckt	+ 0
Koparanda	771	Windstille	0	bedeckt	- 5
Stockholm	768	SW.	2	+ 1	
Kopenhagen	764	SW.	2	Regen	+ 1
Wien	763	Windstille	0	Nebel	+ 1
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	770	N.	3	bedeckt	+ 2
Aberdeen	764	SW.	1	wolfig	+ 6
Yarmouth	769	SW.	2	heiter	+ 1

Danzig, 14. März. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)

Waren	14.3.	13.3.	Waren	14.3.	13.3.
Weizen: lms. To.	150	150	Gerste gr. (600-700)	110	110
inf. hochb. u. weiß.	136-140	136-140	fl. (625-660 Gr.)	90	90
inf. hellbunt ...	133	134	Hafer inf.	102	105
Tranf. hochb. u. w.	102	103	Erbsen inf.	110	110
Tranf. hellb.	99	98,00	Tranf.	80-90	87
Terminz. fr. Vert.	—	—	Rüben inf.	165	165
April-Mai	138,50	139,00	Spiritus (loco pr.	—	—
Tranf. April-Mai	104,00	105,00	10000 Liter %)	—	—
Regul. Pr. z. fr. B.	135	136	mit 50 Mt. Steuer	51,00	51,00
Roggen: inländ.	113,00	114	mit 30 Mt. Steuer	31,25	31,25
russ. voln. z. Trnf.	80,00	80,00	Tendenz: Weizen (vr. 745 Gr.	—	—
Term. April-Mai	114,00	115,00	Qual. Gew.): Niedriger.	—	—
Tranf. April-Mai	80,00	81,00	Roggen (vr. 714 Gr. Qual.	—	—
Regul. Pr. z. fr. B.	113	114	Gew.): Niedriger.	—	—

Danzig, 14. März. Schlacht u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 9 Kühe, 22 Schen, 42 Kälber, 72 Schweine. — Ziegen, 188 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Kinder 22-27, Kälber 30-35, Schafe 18-21, Ziegen —, Schweine 33-36 Mt. Geschäftsgang: schleppend.

Königsberg, 14. März. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Voller-Kommissions-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco Königsberg. Mt. 51,60 Geld, untontung. Mt. 31,85 Geld.

Berlin, 14. März. Getreide- und Spiritus-Depesche.

Waren	14.3.	13.3.	Waren	14.3.	13.3.
Weizen loco	125-145	124-144	Spiritus:	—	—
Mal.	143,50	142,25	loco (70er) ...	32,90	33,00
Sumi	144,50	143,25	April.	38,00	37,90
Roggen loco	117-122	115-120	Mal.	38,10	38,00
Mal.	123,25	121,25	September ..	39,30	39,20
Sumi	124,25	122,25	Privatdistont	1 1/2 %	1 1/2 %
Hafer loco ..	106-138	106-138	Notiz	219,10	219,11
Mal.	115,75	115,25	—	—	—
Sumi	116,50	115,75	—	—	—

Tendenz: Weizen steigend, Roggen steigend, Hafer fester, Spiritus: fester.

Berlin, 13. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)

(Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 342 Rinder, 8083 Schweine (437 Kälber), 2041 Kälber, 477 Hammel. — Der Rindermarkt wurde zwar zu 2/3 verkauft, doch ergielte man nur schwer die Preise des vorigen Sonnabendmarkts. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt zu weiter nachgebenden Preisen. Inländische Waare wird voranschaulich geräumt. 147, ausgeführte Rinder darüber: II 44-46, III 41-43 Mt. p. 100 Pfd. mit 20 Mt. Tara. Kälber hinterlassen kleinen Ueberstand: 45-46, ausgeführte auch darüber, mit 55 Pfd. Tara p. Stüd. — Der Kälbermarkt gestaltete sich schleppend. I 55-58, ausgeführte Waare darüber: II 48-54, III 42-47 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt liegen sich bei dem geringen Umsatz gebende Preise nicht feststellen.



Friedrich Wilhelm - Victoria - Schützengilde Graudenz.

Am 12 d. Mts. verschied unser langjähriges Vorstands-
Mitglied, der Agent [2676]

Gustav Kaufmann.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen
Freund und braven Kameraden, welcher mit seltener Hingebung
für die Interessen der Gilde eingetreten ist und in Pflichttreue
mehr als 30 Jahre das Amt eines Schriftführers in unserer
Gilde geführt hat.

Sein sachkundiger Rath wird uns oft fehlen, sein An-
denken wird bei uns in Ehren fortleben.

Der Vorstand und die Mitglieder der Gilde.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause, Herrenstr. 20, statt.

Die Kameraden wollen durch recht zahlreiche Betheili-
gung am Gefolge dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen.
Versammlung: 2 1/2 Uhr im „Höcherlbräu“ (Schützenanzug).

Der Vorstand.

Am Dienstag verstarb plötzlich
unser lieber Vater, Schwieger-
u. Großvater, der Tischlermeister
Rudolph Schnepel
im 72. Lebensjahre. [2601]
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Graudenz, den 14. März 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag Nachmittag 3 Uhr von Blum-
menstraße 18 aus statt.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr
starb unser lieber
Lottchen
im Alter von 2 1/2 Jahren, was
hiermit tiefbetrübt anzeigen
Graudenz, 14. März 1895.
J. Kücken und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 16. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause
Trinkestr. 15 statt. [2636]

Statt besonderer Meldung.
Die heute Abend erfolgte glück-
liche Geburt eines gesunden Mäd-
chens zeigen hoch erfreut an
Kolobzeilen bei Löbau,
den 12. März 1895.
Oscar Plitt und Frau
Auguste geb. Raasch.

G. Uzdowski
Vertreter der Naturheilweise
Marienwerderstraße Nr. 50, 2 Treppen.

Ladeneinrichtung

für ein Confectionsgeschäft
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 2640 an
die Expedition des „Freitag“
erbeten.

Klavierunterricht wird erteilt
Unterthornerstr. 27, 3 Tr. links.

Gründlichen
Klavier- und Violin-Unterricht
erteilt
R. Kuge, Kapellmeister,
Rehdenstr. Nr. 7a. [2678]



**Medicinal-
Tokayer**
garantirt rein,
ärztl. empfohlen,
pro Fl. Mk. 2,
2,50, 3 und 3,50.
**Süßer
Ober-Ungar**
rein. Naturwein,
pro Fl. Mk. 1,00, 1,25, 1,50 und 1,75.
Postfass 4 Liter Mk. 8,00.

Herben Ungar
pro Fl. Mk. 1,00, 1,25, 1,50 usw. empf.
B. Krzywinski.
Koscheres oßtriges
Gänsefleisch
ist billig zu abzugeben Grabenstraße 26
bei B. Hirsch. [2660]

Einem geehrten Publikum von Graudenz
und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass
ich mein hieselbst [2602]

Marienwerderstrasse No. 15

gelegenes Destillations-Geschäft an Herrn
Max Deuser verkauft habe.

Für das mir bewiesene Vertrauen bestens
dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen
Nachfolger übertragen zu wollen.

Graudenz, im März 1895.

Louis Hintzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce,
theile einem hochgeehrten Publikum ganz er-
gebenst mit, dass ich obige

Destillation, Rum- u. Liqueurfabrik
unter der Firma

Louis Hintzer

Inhaber **Max Deuser**

in derselben streng reellen Weise meines Vor-
gängers weiterführen werde und dass es mein
eifrigstes Bestreben sein wird, mir das der
Firma bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.
Mich bei Bedarf bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Max Deuser.

Waldemar Rostock's Gasthof „Zur Ostbahn“
Graudenz, 1. Ecke vom Bahnhof links. Logis 1 Mk.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorschl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige
Einrichtungen. alle Art Folgen von Verletzungen, chronische
Für Nervenleiden Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. fr.

Versteigerung von

Flaschen-Weinen
Donnerstag, den 4. April 1895, Vorm. 11 1/2 Uhr

läßt **Fritz Eckel,**
Weingutsbesitzer in Deidesheim

72085 Flaschen Wein

der Jahrgänge 1884, 1886, 1889 und 1890 aus den besseren und besten
Lagen von Deidesheim, Forst und Nappertsberg im Saale des Gasthofes
„Zum Bärenhof“ in Deidesheim in Partien von 1000, 500, 300
und 200 Flaschen öffentlich versteigern. Versteigerungslisten zu Diensten.
Probetage: 20., 26. März und 4. April 1895 im Versteigerungs-
Potal. [2655]

S. Herrmann, Graudenz

Kirchenstrasse 4

Möbel- und Decorations- Geschäft.

Reichhaltiges Lager von einfachen und eleganten
Möbeln jeder Art in nur gediegener Ausführung.
Specialität für Brautausstattungen.

Tilfiter

Magertöpfe, schöne abgelagerte Waare,
pro Centner 18 Mark unter Nachnahme
offert
Central-Molkerei Schönebeck. [8772]

Zwei Jahre Garantie!

Remont. Nickel Mt. 6.-
" Silber 100/1000
" Goldbrand Mt. 11.-
" Silber 100/1000
" Goldbrand
" f. Damen Mt. 12.-
" Silber 100/1000
" Goldbrand
" Unterwerk
" Spiral-Brequet
" 15 Steine Mt. 20.-
" m. 16 Steine, 1 Glas-
" ton, Syst. Glas-
" hütte Mt. 26.-
" Goldin - Remont. " 9.-
" 3 Edel " 10.-
" 3 Edel " 12.-
" f. Damen " 12.-
" Wecker, leuchtend, " 2.70
" Unterwerk " 2.70
" Regulateure, 1 L., " 8.50
" Schlagwerk " 8.50
" Regulat., 10 L., " 12.-
" Schlagwerk " 12.-
Zinn- u. Bronzefabrik ab. Uhren, Ketten,
Wecker u. Regulateure grat. u. franco.
Eug. Kaecker, Uhrenfabrik,
Königsplatz U. 2, Bodensee. [2654]

Eiserne

Mühlentwellköpfe

hält in verschiedenen Größen
stets vorräthig

**Maschinen-Fabrik und
Eisengießerei**

A. P. Muscate
Dirschau.

Einen Kasten gesäuerter, gute

Schnitzel

15 Pfennige v. Centner franco Wagon
Schweiz giebt noch ab [2575]
Zuckerfabrik Schwelz.

ca. 100 Centner gute [2637]

Saat- u. Lupinen
verkauft. Buben bei Garssee.

Geschälte Stangen!

Kieferne Nussbäume
Dampfbäume
Leiterbäume
Lannene Schlagstangen
Koppelstangen
Kansenbäume

Fertige Kleereuter

offerte, um in meinen Wäldern damit
zu räumen, zu billigen Preisen.

Dampfjägewerk Waldenten.

Ernst Hildebrandt.

Ein sehr gutes

Piano

Außbaum, vorzüglich im Ton, billig zu
verkaufen Grabenstraße 22. [2661]

Verchiedene Möbel sind zu ver-
kaufen. Oberbergstr. 67.

Wohnung von 3 Zimm. u. Bad. zu
verm. Amtsstr. 14. Aust. Amtsstr. 4.

Möbl. Zimm. sofort zu vermieten
Oberbergstr. 28 a am Festungsberg.

1 Zim. möbl. u. unmöbl. zu vermieten.
Blumenstr. 10 v. II Tr. Fr. Schubring.

Möbl. Wohnung mit bequemen
Bürchengeß. Schumacherstr. 18.

Wittagsstisch gebe ich vom 1. April
auf. d. Hause 1 Port.
für Herren à 60, für Damen à 50 Bfg.
Luise Schilke, Marienwerderstr. 53,
vom 1. April Getreidemarkt 12.

Ein Vierbettst. von sofort zu ver-
mieten Getreidemarkt 12. [3096]

Löbau.

Schüler

die das Gymnasium zu Löbau besuchen
wollen, finden dort, gute Pension bei
Podzeit.

Dirschau.

Ein Laden

drei Schaufenster Front, in dem seit
Jahren ein Leder-Geschäft mit gutem
Erfolge betrieben wird, der sich aber
auch für jede andere Branche eignet, ist
vom 1. April cr. oder später preiswerth
zu vermieten. Näheres durch Frau
Kath. Beer, Dirschau. [2436]

Allenstein.

In meinem Hause in allerbesten
Geschäftslage der Stadt habe ich
von sofort resp. später einen

schönen hellen Laden

welcher sich für jedes Geschäft,
vorzugsweise für But., Weisw.,
Cigarren, Buchhandlung u. f. w.
eignet, preiswerth zu vermieten.
Offerten sind zu richten an Frau
Kath. Beer, Allenstein.

Bromberg.

Zwei Pensionaire

finden zu Ostern fchl. Aufnahme bei
C. Gogho, Bromberg,
Wilhelmstr. 37 b. [2299]

Zu Ostern finden [2298]

zwei Pensionärinnen
fchl. Aufnahme bei gew. körperlichen
Pflege und Beaufsichtigung der Schul-
arbeiten. Näheres durch
Clara Formazin, Bromberg,
Kornmarkt 5.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

Krieger-Verein Strasburg Wpr.

Sonntag, d. 17. März cr. findet
im Schützenhause von Mitgliedern des
Vereins eine

Theateraufführung

solche Darbietung von lebenden
Bildern statt, wozu die Mitglieder und
deren Angehörige hiermit eingeladen
werden. Hierzu haben die Mitglieder
freien Eintritt.

Freitag, d. 15. März cr. findet die

Generalprobe
statt; hierzu haben Nichtmitglieder Zu-
tritt. — Mitglieder sowie Nichtmitglieder
zahlen an der Generalprobe 25 Pfg.
Eintrittsgeld.

An beiden Tagen Kassenöffnung
7 Uhr Abends, Anfang 8 Uhr Abends
Strasburg, im März 1895.
Der Vorstand. Abramowski.

Hotel Deutsches Haus.

Heute Donnerstag, 14. d. M.:

Großes Wursteßen

(eigenes Fabrikat).

2412] **O. Köppel.**

Stadttheater in Graudenz.

Freitag, den 15. März 1895

3. im letzten Male:

Hänsel und Gretel.

Sonabend, den 16. März 1895:

3. Opern-Vorstellung zu halben

Kassenspreisen. Der Trompeter

von Safflingen.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. Der Oberkaiser. Operette

von C. Keller.

Sonabend. Benefiz für Josephine

Grimm. Der Wildschütz. Darauf:

Cavalleria rusticana.

Danziger Wilhelm Theater.

Beif. u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7 1/2 Uhr, Täglich Sonntags 1 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wech. Repertoire.

Nur Artisten ersten Ranges.

Feb. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Fr. d. Pl. u. Weib. f. Anschluß.

Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.

Täglich nach beendeter Vorstellung

Org.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.

Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Den Brenner Just, früher

in Bachwitz, ersucht um seine

Adresse:

H. Schwarz, Berlin S. 53,

Schleiermacherstr. 4.

Heute 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 42. Sitzung am 13. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Antrages Bachem (Chr.) auf Annahme folgenden Gesetzesentwurfs: Die Kirchengemeinden der anerkannten Religionsgesellschaften haben im ganzen Umfange der Monarchie das Recht, auf ihre Kosten Begräbnisstätten für ihre Konfessionsangehörigen zu errichten.

Abg. Noeren (Chr.): Die französische Fremdherrschaft zu Anfang dieses Jahrhunderts hat in den Rheinlanden das Recht zur Anlage konfessioneller Kirchhöfe aufgehoben, während dies sonst in Preußen nach dem Landrecht überall gestattet ist. Für die jüdischen Friedhöfe ist diese Bestimmung bereits 1847 aufgehoben, auch für die christlichen Konfessionen im Rheinland war eine Zeit lang die Anlage konfessioneller Kirchhöfe erlaubt, bis es schließlich von Verwaltungswegen wieder verboten wurde. Wir verlangen nur die Beseitigung einer Ausnahmestellung. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Cuny (natlib.): Man muß die Frage gründlich im Verein mit der Staatsregierung erwägen, nicht aber durch einen einzigen Gesetzesparagraphen ein bestehendes Gesetz ändern wollen. Ich hätte es lieber gesehen, wenn statt des Antrages eine Resolution eingebracht wäre. Deshalb beantrage ich Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern. (Beifall.)

Der Antrag wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrages Voettinger (nl.), Popellus (st.): „Die Staatsregierung zu ersuchen, in Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 noch vor dem 1. April d. J. gesetzliche Vorschriften herbeizuführen, wonach bei der Heranziehung der Steuerpflichtigen in ihren Wohnsitzgemeinden dasjenige Einkommen, welches den Steuerpflichtigen aus Grundvermögen, Handels- oder gewerblichen Anlagen und Handels- oder Gewerbebetrieb sowie aus der Theilnahme an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in außerpreussischen deutschen Staaten liegenden Gemeinden zufließt, von der Besteuerung frei zu lassen ist.“

Abg. Voettinger (nl.): Wir halten die Doppelbesteuerung von Gewerbetreibenden, die außerhalb Preußens Besitz haben, für ungerecht, mindestens aber für sehr hart. Die Wirkung wird sein, daß der Gewerbetreibende, der zwar zur Staatssteuer nicht mit seinem ausländischen Besitz herangezogen wird, mit einem vielfachen Prozentsatz von den Gemeinden besteuert wird und zwar nach dem am 1. April in Kraft tretenden Gesetz besteuert werden muß. Das kann für die Gemeinden in hohem Grade bedenklich werden, da die Gewerbetreibenden vielfach vorziehen werden, ihren Wohnsitz außerhalb Preußens zu verlegen. Eine ganze Reihe von Handelskammern hat sich schon im Sinne unseres Antrages ausgesprochen, derselbe kann auch keinen Ausfall für die Gemeinden bedeuten, da es sich ja um eine Einnahme handelt, die bisher noch nicht bestand. Wir haben schon bei der Berathung des Kommunalsteuergesetzes dieselben Bedenken geäußert, wollten aber daran nicht das rechtzeitige Zustandekommen scheitern lassen. Auch vor einer nur fakultativen Einführung der Bestimmung möchte ich warnen. Man hält es für nicht richtig, ein Gesetz zu ändern, bevor es in Kraft getreten ist. Wenn wir noch rechtzeitig eine Ungerechtigkeit entdecken, so ist es unsere Pflicht, eine Veränderung eintreten zu lassen. Da bis zum 1. April die Sache geregelt sein muß, so dürfen wir keine Zeit verlieren, sondern müssen an die Regierung die Bitte richten, gemäß unserm Antrage das Gesetz zu ändern.

Geheimer Ober-Regierungsrath Noell: Ich glaube erklären zu können, daß die Regierung dem Antrag wohlwollend gegenüber steht. Die Vorlage zielt ja darauf ab, die Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Form wieder herzustellen, wie sie im Kommunal-Steuer-Gesetzesentwurf enthalten war.

Der Antrag wird angenommen.

Eine Petition des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, die zwecks Schutzes gegen Hasen- und Kaninchenfraß in den Baumgärten und Samenfeldern um Abänderung des Wildschadengesetzes vom 11. Juli 1891 bitten, wird der Regierung als Material überwiesen.

Weitere zur Erlebigung kommende Petitionen haben nur persönliches Interesse.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Vizepräsident Herr v. Heeren: Gestern hat in der Sitzung der Abgeordnete von Jazdzewski von Verleumdungen innerhalb und außerhalb des Hauses gesprochen. Ich habe keine Remedur eintreten lassen, da sich nicht feststellen ließ, daß eine bestimmte Bezugnahme auf ein Mitglied des Hauses vorausgesetzt sei. Ich habe nun aber erfahren, daß man diese Aufstellung gehabt hat, und habe mir in folgedessen den stenographischen Bericht geben lassen. Ich habe daraus gesehen, daß allerdings die Verleumdung die Ansicht zuleitet, daß ein Mitglied des Hauses gemeint sei, und rufe deshalb den Abgeordneten von Jazdzewski nachträglich zur Ordnung.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Dritte Staatsberatung.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. März.

— Zwanzig Prozent Frachtermäßigung werden, wie schon mitgeteilt, im Interesse der Landwirtschaft im inneren Eisenbahnverkehr für die Beförderung verschiedener Düngemittel in vollen Wagenladungen vom 1. März 1895 bis zum 1. Mai 1897 gewährt. Die Ermäßigung gilt u. A. für Schwefelsäure, Ammoniak, Gips, Salpeter, Guano, Superphosphat, Abfalllauge der Zuckerfabrikation, Düngesäcke, Knochenmehl, Kalk, Kalkhydrat, Kalk und Kalkschlamm, Mergel und Staubschlamm. Die ermäßigte Fracht wird in der Regel sogleich bei der Abfertigung berechnet. Für Düngesack und Mergel bleiben die Bestimmungen über den Nachweis der Verwendung zu Düngezwecken bestehen. Die Frachtermäßigung für Gips und Salpeter geschieht auf dem Wege der Rückvergütung, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die Sendung muß als zur Düngung bestimmt im Frachtbriefe bezeichnet werden. Die Erstattung der ermäßigten 20 Prozent des Frachtbetrages erfolgt an den Empfänger der Sendung auf dessen Antrag, den er innerhalb 6 Monaten nach Aufgabe der Sendung an die der Empfangsstation vorgesetzte Eisenbahndirektion einzuweisen hat. Diefem Antrage muß der Originalfrachtbrief und die Bescheinigung einer Behörde oder eines landwirtschaftlichen Vereines darüber beigefügt werden, daß die Sendung im landwirtschaftlichen Betriebe des Empfängers zu Düngezwecken verwendet worden ist. Bei Sendungen, die an einen landwirtschaftlichen Verein und landw. Genossenschaften gerichtet sind, wird vorläufig von dem Nachweis der Verwendung zur Düngung abgesehen und die ermäßigte Fracht sogleich bei der Abfertigung berechnet. Für halbe Ladungen von mindestens 5000 Kilogramm auf den Wagen werden unter den gleichen Bedingungen die Frachtsätze des Spezialtarifs II um 20 Prozent ermäßigt.

— In Graudenz treten am 1. April 2 Eisenbahn-Betriebsinspektionen, 1 Eisenbahn-Maschineninspektion und 1 Verkehrsinspektion ins Leben. Vorstände dieser Anstalten sind: Betriebs-

inspektion I Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Strud, Betriebsinspektion II Bau- und Betriebsinspektor Gette, Maschineninspektion Regierungs-Baumeister Ebel, Verkehrsinspektion Eisenbahnschreiber Nowalski, Kassenrevisor Schlicht; der Eisenbahninspektion I sind unterstellt: die Strecken Thorn Stadt ausschließlich bis Culmsee ausschließlich, Culmsee ausschließlich bis Graudenz ausschließlich, Graudenz ausschließlich bis Marienburg ausschließlich, Kornatowo-Culm, Gornsee-Lessin, Bahnhof Mader in der Richtung auf Katharinenflur. Der Bezirk der Eisenbahninspektion II ist folgender: Lastowitz ausschließlich, Graudenz-Zablonowo ausschli., Zablonowo ausschli., Soldau, Soldau-Illovo, Bahnhof Graudenz in den Richtungen auf Thorn und Marienburg, Bahnhof Soldau in der Richtung auf Allenstein; der Maschineninspektion sind unterstellt die Strecken der Betriebsinspektionen, Graudenz I, Graudenz II, ferner Königs-Lastowitz und Königs-Neu Stettin. Der Verkehrsinspektion ist der Strecken der Betriebsinspektion Graudenz I, Graudenz II, Dirschau II ohne Lastowitz bis Dirschau, ferner Königs-Lastowitz.

— Im Monat Februar sind in Westpreußen 29728, Ostpreußen 17132, Posen 66824 und Pommern 43846 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entziehung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr gesetzt in Westpreußen 6828, Ostpreußen 10215, Posen 11482 und Pommern 9308, es verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle in Westpreußen 59620, Ostpreußen 23752, Posen 90597 und Pommern 126333 Hektoliter.

— Zur Vesperehung über Gründung einer Herberge zur Heimath in Graudenz waren Mittwoch Abend etwa 50 Bürger im Schützenhause versammelt. Herr Pfarrer Erdmann berichtete über seine Erfahrungen auf dem Gebiete der inneren Mission und gab zunächst eine Statistik über die Herbergen zur Heimath (deren es jetzt etwa 450 in Preußen giebt). Aus einer Statistik über die Wanderer, die in den in Betracht kommenden Lokalen alljährlich in Graudenz übernachteten, geht hervor, daß eine Herberge zur Heimath auf etwa 2000 Personen mit durchschnittlich drei Schlafplätzen zu rechnen hätte, außerdem kämen eine große Anzahl fogen. Hospizgäste in Betracht aus den Kreisen des Mittelstandes, die billig logiren wollen. Herr Pfarrer Erdmann machte dann eine Rentabilitätsrechnung auf; für die ersten Jahre sei freilich eine Unterstützung durch Liebesgaben erforderlich, später aber würde eine solche Herberge zur Heimath sicherlich Ueberflüsse ergeben wie z. B. die Herberge in Elbing. Das Gründungskapital hofft Herr E. zu erlangen aus 10000 Mk. Liebesgaben, 5000 Mk. Antheilsgeldern und 20000 Mk. Hypothek. Bei den Liebesgaben wird gerechnet auf Beiträge der Stadt, des Kreises, der Zünfte, Fabrikanten, Ergebnis einer Hauskollekte etc. Die Versammlung gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Errichtung einer Herberge zur Heimath in Graudenz ein Bedürfnis sei und wählte eine Finanzkommission, welche die pekuniären Unterlagen für den Bau zu beschaffen suchen soll, sowie eine Baukommission, bestehend aus sechs Sachverständigen und drei Laien, welche für die Ausarbeitung der Projekte, auf Grund der eventuell vorhandenen Mittel, sorgen soll.

— Die 197 Hektar große Domäne Glasberg im Kreise Meseritz soll von Johannes d. J. von der Regierung in Posen auf 18 Jahre verpachtet werden. Bietungslustige haben ein Vermögen von 35000 Mk. nachzuweisen.

— Der Amtsgerichtsrath Jacob zu Braunsberg ist an das Amtsgericht in Danzig verlegt. Der Gerichtsassessor Luster in Posen ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Königs bestellt.

— Culmer Höhe, 13. März. Nächsten Sonnabend findet in Kl. Gähse eine Versammlung ehemaliger Soldaten statt, um einen Kriegerverein zu gründen.

Thorn Briefener Kreisgrenze, 13. März. Im Mai d. J. wird der Pfarrer Virtus in Wielkatonka sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum begehen. Herr W. verwaltert die Pfarrei 45 Jahre lang und steht zur Zeit im 81. Lebensjahre. Um die Feier würdig zu begehen, hat sich ein Festkomitee gebildet.

X Strasburg, 13. März. Heute fand am hiesigen Kgl. Gymnasium die Abgangsprüfung statt. Es bestanden alle: Dörmke, Grel, Brühmann, Buchholz, v. Nowosi, Nubelowski und Sadowski, die ersten drei unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

— Zöban, 13. März. Die Eisenbahnverbindung von hier nach Jajoncowa ist heute Abend wieder hergestellt worden. Um das Passiren des Abzuges zu ermöglichen, mußte eine leere Maschine, an der vorne ein Schneepflug angebracht ist, die Strecke vorher zurükliegen, da trotz der mit aller Macht betriebenen Arbeiten die Schneeverwehungen nicht beseitigt werden konnten und der noch immer herrschende Sturm die geräumten Strecken gleich wieder mit neuen Schneemassen zuwehte.

— Kreis Marienwerder, 12. März. Infolge des Rückganges der Zuckerrübenpreise fand sich unter den Besitzern der Unterniederung wenig Reizung, noch ferner Zuckerrüben zu bauen. Die Zuckerfabrik Neue veranstaltete daher in Jajoncowa eine Versammlung, zu der auch viele Zuckerrübenbauer erschienen. Die verschiedenartigen Abklänge zeugen von dem Entgegenkommen der Fabrik. So gewährte sie den Einen 75 Pf. pro Centner und 50 Proz. Schnitzel, den Anderen 70 Pf. pro Cent. und 40 Proz. Schnitzel. Die Erhöhung des letzteren Preises richtet sich nach dem steigenden Zuckerrückgang. Andere Lieferanten haben keinen Preis abgemacht, sondern nehmen am Gewinn der Fabrik theil, zugleich mit dem Risiko, auch den Verlust tragen zu müssen.

— Neuenburg, 12. März. Um der Wanderbettelei im Kreise zu steuern, wurden im Jahre 1892 in Schwes, Gruppe, Niewischyn und Neuenburg Verpflegungsstationen eingerichtet. Diese Einrichtung wurde von den Stromern in ausgedehntem Maße ausgenutzt. So wurden hier im vorigen Jahre 1675 und im Monat Januar und Februar 255 Wanderer verpflegt. Wenn die Verpflegung auch recht billig beschafft wurde, so ist die vom Kreistage dafür in den Etat eingestellte Summe doch bedeutend überschritten worden. Zum 1. April ist nun den Verwaltern der Verpflegungsstationen gekündigt worden.

— Königs, 13. März. In der Generalversammlung des hiesigen Männergesangsvereins wurde über das verfloßene Vereinsjahr berichtet. Der Verein zählt jetzt 87 Mitglieder, darunter 36 aktive. Die Einnahmen betrugen 580,25 Mk., die Ausgaben 467,60 Mk. In den Vorstand wurden nachstehende Herren gewählt: Stadtkammerer und Beigeordneter Verhaagen als Vorsitzender, Hauptlehrer Köppler als Kassierer, Kreisaußschuß-Sekretär Gans als Schriftführer und Archivar, Goldarbeiter Müller als Vergütungsbevollmächtigter und an Stelle des langjährigen Dirigenten Hauptlehrer und Organist Steiniger der Lehrer und Kantor Weidemann.

— A Joppo, 13. März. Die in der letzten Sitzung der Kirchenbau-Kommission mit Stimmengleichheit erfolgte Ablehnung des vorgeschlagenen Planes bei Carlshaus hat in der Gemeinde volle Zustimmung gefunden, so vortheilhaft in Bezug auf Preis und zinslose Hergabe des Kaufgeldes durch einen Gönner der Plan auch gestaltet war. Der Plan wurde allgemein zu entfernt vom Mittelpunkt Joppo befunden. Ein Ausbau der kleinen Kirche im Südpart hat ebenso wenig Aussicht auf

Annahme. Die meisten Wünsche für den Neubau richten sich auf den Platz am Markt, auf welchem das Amtshaus steht. Da aus der Amtsverwaltung heraus dieser Plan angeregt ist, weil das Gebäude seinen Zwecken durchaus nicht mehr genügt, und man an maßgebender Stelle gern in einen geeigneten Tausch willigen würde, ist ein erstrebenswerthes Ziel da, das der bisherigen Lauheit und abwartenden Haltung schnell ein Ende machen, und alle bereitwilligkeit und alle vorhandenen Kräfte in Bewegung bringen würde.

— Schuch, 13. März. Vor einigen Tagen fand man an der Bahnhofstraße die Leiche des Besitzers Stulinski aus Schadrav. St. ist auf dem Heimwege ertrunken.

Wa Heiligenbeil, 13. März. Nachdem der Kreis-Wienenzuchtverein in lange Zeit geruht, hat er sich am Sonnabend in einer von Herrn Lehrer Engelmann-Schirten einberufenen Versammlung neu gebildet. Der Vorstand besteht aus den Herren Lehrer Bierfreund-Wagnisheim Vorsitzender, Lehrer Engelmann-Schirten Stellvertreter und Lehrer Bendzko, Freihufen, Kassierer. Der Verein hält jährlich vier Versammlungen ab, theils in Heiligenbeil, theils auf den Ständen, um theoretisch und praktisch zur Hebung der Wienenzucht beizutragen.

— [1] Rastenburg, 13. März. In einer vom Regierungs-Professor von Schmiedeseck einberufenen Versammlung wurde beschlossen, den 80. Geburtstag des Altpräsidenten am 31. d. M. durch einen großen Kommerz zu feiern.

* Aus Litzauen, 13. März. Bisher war es hier üblich, daß die kleineren Bauunternehmer, Zimmerleute und Maurer, nur für die Zeit des wirklichen Gewerbebetriebes zur Gewerbesteuer herangezogen wurden, für die Wintermonate dagegen davon frei blieben. Auf Anordnung der Regierung zu Gumbinnen haben jedoch mehrere dieser Handwerker jetzt die volle Steuer zu bezahlen, da die Steuerbestimmungsgemäß auch während des Ruhens des Gewerbes zu entrichten ist.

Bromberg, 13. März. In dem Dreger'schen Lehrereinseminar haben gestern alle jungen Damen die Prüfung bestanden und zwar für höhere Mädchenchulen: Luise Dommes aus Pionkowo, Margarethe Kug, Hanna Muntz aus Danzig, Martha Trippensee aus Ratel; ferner für Volksschulen: Ida Grundmann von hier.

— Adelsau, 13. März. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Gieslinski ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung der Gastwirth Andreas Splitt zum Stadtverordneten gewählt worden. Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Mazurkiewicz hat sich hier ein Verschönerungsverein gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landrath Bergius gewählt.

* Gnesen, 12. März. Unter dem Vorsitz des Rittersgutsbesizers Wendorf-Jodchowo hat sich gestern ein Komitee gebildet, welches die Vorkehrungen zur feierlichen Begehung des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck treffen soll. Es wurde beschlossen, am 1. April einen Kommerz zu veranstalten und die Kosten aus Vereinskassen und durch freiwillig aufzubringende Beiträge zu decken.

Krotoschin, 13. März. Pastor Siebe in Dobezhca hat seine Stelle gekündigt und beabsichtigt, eine Stelle in Südafrika auf unseren überseeischen Besitzungen anzunehmen.

Schneidemühl, 13. März. Der Lactfabrikant Adolf Meyer aus Berlin ist gegen Stellung einer Kaution, wie verlautet, von 5000 Mk., vorläufig aus der Strafkraft entlassen worden.

— Dramburg, 12. März. Gestern fand am hiesigen Gymnasium die Abgangsprüfung statt; das Zeugniß der Reife erhielten Koebke-Labes, Jahn, Rastahn, Köpp und Vade-Dramburg, Reklaff-Bieh, Henning-Arnswalde, Graf Dultkiewicz-Samter und Simon-Schivelbein.

Gewerbeverein in Graudenz.
(Schluß.)

Ganz besonders müssen die Vorschriften der öffentlichen Gesundheitspflege beim Bau von Wohnstätten beachtet werden. Das Haupterforderniß für die Anlage menschlicher Wohnungen war von jeher die Nähe guten, trinkbaren Wassers. Neben dem Vorhandensein guten Wassers fordert die öffentliche Hygiene für die Städte vor allem Licht und Luft. Soll diese Forderung erfüllt werden, so müssen die Straßen angemessene Breite haben. Ferner ist die Anlage freier Plätze, namentlich in belebten Stadttheilen, erforderlich. Sehr empfehlenswerth ist die Anlage von Gärten und Parks, weil die Bäume und Sträucher den von den Menschen ausgeathmeten Stickstoff aufsaugen und dadurch die Luft reinigen. Die Häuser dürfen, um der Luft nicht den freien Zutritt zu verstopfen, nicht zu hoch sein und müssen geräumige Höfe haben. Dem Aufwirbeln von Staub in den Straßen muß durch häufiges Sprengen mit Wasser und durch Reinigung der Straßen begegnet werden. Die Straßenreinigung und die davon fast unzertrennliche Wasserleitung und Kanalisation sind überhaupt von größter Wichtigkeit für den Gesundheitszustand in der Stadt. In den Städten, wo keine Kanalisation besteht, verjauchen durch die in den Boden einsinkenden Kloaken-, Gassen- und dergl. Wässer allmählich die Trinkwasserbrunnen, namentlich wenn sie Kesselbrunnen, also Brunnen von geringerer Tiefe als die Röhrenbrunnen sind.

Beim Häuserbau ist auf guten Untergrund zu sehen. Der Boden muß vor allen Dingen trocken und rein sein, damit die Keller des Hauses nicht unter Feuchtigkeit zu leiden haben. Dann ist auch darauf zu achten, daß das Haus nicht zu früh bezogen wird. Ein im Juni fertiggestelltes Haus darf im Oktober noch nicht bezogen werden. In dieser Beziehung ist die Graudenz-Verordnungsordnung, die das Beziehen eines Hauses gestattet, sobald es ein Vierteljahr unter Dach ist, mangelhaft. Das zu einem mit Mörtel gebauten Hause verwendete Baumaterial enthält $\frac{1}{2}$ seines kubischen Inhalts an Wasser. Die Ziegel werden bei der Vermauerung angefeuchtet, sie sind porös und saugen deshalb auch noch den Wassereinhalt des Mörtels auf, den sie nur ganz allmählich wieder abgeben. Abgeputzt darf ein Haus nur dann werden, wenn es völlig trocken ist, da sonst das in dem Mauerwerk enthaltene Wasser am Verdunsten durch den Fuß gehindert wird. Die Risse in den Wohnungen rührt entweder hier von oder von der Verwendung schlechteren Bindematerials, wie Lehm, beim Bauen oder schließlich von feuchter Beschaffenheit des Untergrundes her. Allerdings kann auch Feuchtigkeit in einer Wohnung dadurch entstehen, daß sich bei ungenügender Lüftung die unvermeidlich sich bildenden Wasserdämpfe an den Wänden niederlagern. Namentlich geschieht dies häufig in Arbeiterwohnungen, in denen getrocknet, gewaschen, Wäsche getrocknet, aber fast nie gelüftet wird.

Ferner ist beim Beziehen einer Wohnung darauf zu achten, daß die Räume ausreichen. Der Wohnraum muß so geräumig sein, daß auf jede Person 17 Kubikmeter Luft entfallen. Besonders aber die Schlafräume müssen den genügenden Luftraum, für jede erwachsene Person 24 Kubikmeter, haben. Ein Kranker bedarf eines Luftraums von 30 Kubikmeter. Wie wenig diese Vorschriften beachtet werden, zeigen die Wohnungsverhältnisse an den meisten Orten. Namentlich in den Großstädten sind die Wohnungen überfüllt.

Sehr wenig im Einklang mit den Forderungen der öffentlichen Gesundheitspflege steht das Schlafstellenwesen. In Berlin verlangt die Polizei für jede Schlafstelle 3 1/2 Quadrat-

Die Hauptfrage auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege ist und bleibt die Magenfrage. Ein Erwachsener braucht zum täglichen Lebensunterhalt 105 Gramm verdauliches Eiweiß, 56 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlenhydrate (stärkemehlhaltige Stoffe) oder bei gleicher Menge Eiweiß 98 Gramm Fett und 400 Gramm Kohlenhydrate. Diese 500 Gramm Kohlenhydrate sind enthalten in 1100 Gramm Brod, die 0,23 Mark kosten, bezgl. in 3340 Gramm ungehälter oder 2500 Gramm geschälter Kartoffeln, die etwa 16 Pf. kosten, ferner in 900 Gramm Erbsen (0,19 Mk.) oder in 1500 Gramm Koblöhben (Wurden, etwa 0,60—0,70 Mk.). Das nötige Eiweiß ist in Wurst, geräuchernten Fischen, Magerkäse oder 1500 Gramm Magermilch enthalten und würde etwa 0,10—0,25 Mk. kosten. Das erforderliche Fett giebt Speck, Margarine oder Talg her. Wollte man nach dieser Aufstellung einen Menschen ernähren, so brauchte man dazu täglich etwa 0,50 Mk. Setzt man nun den Verbrauch einer Familie, bestehend aus Mann, Frau und 2—3 Kindern, auf den Verbrauch dreier Erwachsenen fest, so würde sich die billigste ausreichende Ernährung dieser Familie auf täglich 1,50 Mark stellen. Reiner Masseneinkauf (für Gefängnisse und Strafanstalten u. s. w.) kostet die Ernährung eines Gefangenen 0,28—0,30 Mk., bei dem Masseneinkauf für das Heer die Ernährung eines Soldaten

Verschiedenes.

— Unter Mitnahme sämtlicher Staatspapiere seines Vaters im Betrage von 20000 Mk. war dieser Tage aus Lübeck der 19jährige Sohn eines Staatsingenieurs verschwunden. Die Vermuthung, daß sich der junge Mann nach Hamburg begeben werde, hat sich bestätigt, er wurde dort von der Behörde gefaßt und nach Lübeck bejörbert. Seinen Angaben gemäß wurde das von ihm im Schnee auf der Landstraße versteckte Geld auch richtig aufgefunden, bis auf 500 Mk., die zur Verstärkung seiner Reisekosten gedient haben.

Gerade recht zum 1. April, dem Jubeltage des Fürsten, hat Heinrich v. Poschingler, der bekannte Bismarck-Biograph, einen neuen Band unter dem Titel „Fürst Bismarck, Neue Tischgespräche und Interviews“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, Preis 8 M.) gebracht. Das Buch schildert die von der Person des Gastherrn überstrahlte Tischgesellschaft im Bismarckschen Hause, die sich in zwangloser Unbesorgenheit und natürlicher Freimütigkeit bewegt und welcher bei Pfeife und Cigarren der Hausherr ebenso freigiebig von seinen reichen Lebenserfahrungen mittheilt, wie die Gäste dankbar und glücklich davon empfangen. Zu welchem Gebiete auch die Unterhaltung in ihrem Sprünge sich wenden mag, der Fürst steuert, wie man aus Poschinglers neuestem Buche erzieht, immer aus eigener Erfahrung, Anschauung, Auffassung etwas Neues und Ueberraschendes bei und auch die Damen des fürstlichen Hauses nehmen reichen und hervorragend bedeutsamen Antheil an diesen Unterhaltungen, die zwanglos bald in deutscher, bald in englischer Sprache geführt werden.

Sein Verhältniß zur Presse charakterisirt der Fürst in einem der von Pöschinger wiedergegebenen Fidesgespräche folgendermaßen: „Als *Wismar* sich einmal in Paris aufhielt und *Ljérez* ihn bei Gelegenheit eines ihm gemachten Besuchs fragte, was er den Tag über gethan habe, gab er die bezeichnende Antwort: „Ich ließ heute drei Diplomaten, von denen einer Botschafter war, abweisen, dagegen empfing ich fünf Journalisten. Ich erfahre mehr von ihnen, als ich von den Andern erfahren hätte, die alle mehr oder weniger Lehrlinge von *Marchiavelli* oder *Talleyrand* sind.“

verkauft die Forstverwaltung [2530]
Karbowo bei Strassburg 28 Br.

Der Forstmeister.

Stegen, den 11. März 1893.
Der Oberförster.

in inner Mann

f. an D. Schmidt, Königs-
tr., Sachb. Mittelltr. Nr. 28A.

von sofort Stellg. George Strauß,
Sattlermeister. Braudenz, Frinkstr. 14.

6. Rosenbaum'sche Meusenburg

Für mein Manufaktur- und Herren-
Confections-Geschäft suche per 15. März
resp. 1. April einen
tüchtigen, flotten Verkäufer
welcher perfekt polnisch spricht u. Schau-
fenster gut zu dekorieren versteht. Gefl.
Offerten mit Photographie, Zeugnisse
u. Gehaltsansprüchen bei freier Station
erbeten. S. Neumann, Herrenstr. 8.
Zum Eintritt am 1. April cr. suche
ich einen durchaus branchefundigen, in-
telligenten, älteren, tüchtigen
Verkäufer
der sich auch für die Kasse eignet und
möglichst der polnischen Sprache mächtig
ist. Bewerbungen sind Photographie u.
Bew. Zeugnisse beizufügen. [2522]
Carl Wille Nachf., C. Samberg,
Königsberg,
Colonialwaaren-Handlung.
Für mein Kurz- und Galanterie-
Waaren-Geschäft suche per 1. April einen
tüchtigen Verkäufer
welcher polnisch spricht. Den Meldungen
sind Photographie und Zeugnisse beizu-
fügen. Suche auch einen [2550]
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, welcher die
notwendigen Schulkennnisse besitzt und pol-
nisch spricht.
Carl Marcus, Neumarkt Wpr.

Zum 1. April d. S. wird ein solider
junger Mann
der polnisch sprechen kann, selbständiger
Verkäufer, für Material- und Eisen-
Geschäft, mit Stadt- u. Landkundenschaft
vertraut, bei hohem Gehalt nach Leistung
gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.
H. Doering, Wartenburg Wpr.
Für mein Colonial- u. Schaufelgeschäft
suche ich per 1. April cr. einen [2199]
jüngeren Commis.
Nur in der Branche flotte Verkäufer
wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-
ansprüche melden.
Carl Steinhardt, Borkow.
Für mein Materialwaaren-Geschäft
suche ich z. 1. April cr. einen gewandten
jüngeren Commis.
Reinhold Wiebe, Wartenburg Wpr.
Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaaren-Geschäft wird von sofort
ein der polnischen Sprache durchaus
mächtiger
tüchtiger Commis und
ein Volontair
gesucht. Zeugnis- u. Abschriften, Photo-
graphie und Geh.-Ansprüche sind den
Meldungen beizufügen.
W. M. Bernke's Sohn,
Neumarkt Wpr.
Für mein Colonialwaarengeschäft
suche ich zum 1. April einen flotten

Expedienten
sowie zwei **Lehrlinge**
mit guter Schulbildung. Polnische
Sprache erwünscht. [2277]
Josef Burkard, Thorn.
Ein junger [2521]
Conditor-Gehilfe
findet dauernde Stellung bei
Julius Fischer, Ratel (Nebe).
Ein verheirath. Färbergehilfe
mit guten Zeugnisse gesucht. [1753]
C. A. Krupp, Br. Holland.
Ein junger Malergehilfe
findet sofort Stellung. [2590]
C. Wilhelm, Maler, Hohenstein Wpr.
Zwei Malergehilfen
welche selbstständig arbeiten können,
finden sofort Beschäftigung bei [2644]
H. Steinicke, Malermeister, Thorn.
Ein Gärtner
unverh., der die Jagd übernimmt, sucht
per sofort. Gehalt 240 Mk. [2514]
Mittergut Wandewiese b. Sehlmen.
Ein junger, kräftiger [2541]
Gärtnergehilfe u. einen
Lehrling
sucht Messerschmidt, Privatgärtner,
Dom. Gr. Sauth b. Rosenburg Wpr.
Gesucht zum 1. April ein unverhei-
ratheter, selbstthätiger [2632]
Gärtner.
Zeugnis- u. Abschriften nebst Gehaltsan-
sprüchen zu senden nach Collogien bei
Reichenb. Dörr.
Ein Gärtner
welcher gleichzeitig die Beaufsichtigung
der Feld- und Hofwirtschaft zu über-
nehmen hat, findet dauernde Stellung.
Offerten mit Lohnforderung an
Inspektor Neumann, Spangau
bei Wilschau.
Ein tüchtiger Schmied
der auch die Dampfmaschine führen
kann, findet sogleich oder vom 1. April
Stellung. Lusta Dombrowken
bei Wroble. [2612]
Ein Klempnergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
[2542]
S. Czibull, Dt. Eylau.
Suche von sofort einen [2591]
Müllergehilfen
Wer Mühl- und Schneidemüller ist, für
Sollgatter.
Mühle Gorcezka most b. Ranno.
Paul Sawicki, Werführer.
Suche per sofort einen tüchtigen, mit
guten Zeugnisse versehenen [2518]
Müllergehilfen
evang. und beider Landesspr. mächtig.
H. S. Kuhl, Rahmel, Regbz. Danzig.

Für die fleißige Wassermühle wird
zum 1. April ein tüchtiger
Werführer
verlangt, der Kaution stellen kann,
eventl. ist die
Mühle
zu verpachten.
Warwid in der Bergstraße Wpr.
Für meine Bäckerei suche ich sofort
einen tüchtigen, nüchternen [2452]
Bäckergehilfen
der selbstständig vor dem Ofen arbeiten
kann. Carl Krüger, Br. Friedland.
Brauche von sofort oder spätestens
zum 23. d. Mts. einen jungen, ordent-
lichen, zweiten [2388]
Bäckergehilfen
bei gutem Gehalt u. dauernder Stellung.
Hermann Schulz, Reidenburg.
Tüchtige Schneidergehilfen
auf Stückarbeit sucht von sofort [2549]
Kaufmann Cohn's Nachf.,
Julius Lewinsohn, Neumarkt Wpr.

Tüchtige
Tischlergehilfen
zur selbstständigen Führung finden
dauernde Beschäftigung. [2383]
Ww. Salewski, Lessen.
Zwei Tischlergehilfen
finden dauernde Arbeit auf dem Lande.
Meld. werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
2404 d. d. Exped. d. Geselligen erb.
Tüchtige Holzdrehler
finden dauernde und lohnende Beschäf-
tigung in der Dampfdruckerei (Dre-
schlagselg) Sägewerk. Reisegeld nach
Uebereinkommen vergütet. [1054]
Bruno Paz, Br. Holland.
Ein Zieglergehilfe
der auch Viderstühle streichen kann,
findet guten Verdienst in der Ringen-
ziegelei Schumacher, Neumarkt Wpr.

Tüchtige Brettschneider
zwei Eichen, finden dauernde Arbeit bei
C. Petersdorf, Bangeschäft,
Leßn. Westpr. [2537]
Ein tüchtiger Bauaufseher
welch. hauptsächlich in. Chausseearbeit.
thätig gewesen sein muß, wird bei einem
Gehalt von 75-90 Mk. pro Monat vom
1. April d. S. im Kreise Olekto Ostpr.
gesucht. Meldungen mit Lebenslauf u.
Zeugnisabschr. sind an den Anzeigenden
zu richten. [2587]
Morggrabow, im März 1895.
Ter Kreisbaumeister.
Zinn.
Ein tüchtiger, unverheiratheter
Haussmann
zum 1. Oktober d. S. gesucht im
Gasthof zur Rüb. b. Danz. [2641]
Ein Laufbursche
kann eintreten bei J. Nach, Tapezier.
Dominium Krangen bei Preuß.
Stargard sucht zum 15. 4. 95 einen zu-
verlässigen, evangl. militärfreien
zweiten Wirthschafter
für Speise-, Hofverwaltung u. Leute-
Beaufsichtigung mit guten Zeugnisse
und bescheidenen Ansprüchen. [1561]
Ein gut empfindlicher [2217]
zweiter Beamter
(Hofverwalter), der auch mit der Feder
gewandt, wird zum 1. April gesucht.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet
Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr.
Ein tüchtiger, erfahrener [2622]
Inspektor
aus besserer Familie, wird z. 1. April
gesucht. Polnische Sprache erwünscht.
Gehalt 400 Mk. Zeugnisse und
Lebenslauf einzusenden an Mittergut
Warting bei Sonnenborn.
Dom. Wlosznowski bei Janowitz
sucht per 1. April einen unverheirathet.,
energischen, der deutschen u. polnischen
Sprache mächtig, ersten sowie zweiten
Inspektor
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift an
[2613] Gut Trzebnia b. Trebnitz.
Zum 1. April cr. suche ich einen nicht
zu jungen, der polnischen Sprache voll-
kommen mächtigen [2631]
Wirtschaftsbeamten
bei einem Gehalt von 300-400 Mk.
Walter, Grzywno b. Culmsee.
Gesucht zum 1. April d. S. ein
älterer Beamter
für ein mittleres Gut. Polnische Spr.
erforderlich. Anfangsgehalt 300 Mk.
Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr.
2658 an die Expd. des Geselligen erb.
Zur Weiterbildung für ein Gut in
Ostpr. mit Piederbach ein jung. gebild.
Landwirth
(Kavallerist gewesen) gesucht, der junge
Pferde anreiten u. Bücher führen kann.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 2574
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.
In Preuss. bei Briesen wird zum
1. April ein evangelischer, tüchtiger
Wirtschaftsbeamter
gesucht. Gehalt Mk. 300. [2663]
Hofverwalter
bei 300 Mk. gesucht. Gefl. Off. unter
A. B. postl. Raubitz Wpr. [2046]
Ein Unterschweizer
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meld.
werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2417
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suberlässiger älterer [2216]
zweiter Beamter
findet bei 350 Mk. Gehalt vom 15. April
ab Stellung. Offerten mit Zeugnisab-
schrift unter A. 26 Groß Schmüd-
walde Ostpr. erbeten.
Ein unverheiratheter, [2471]
evangel. Wirth
der polnischen Sprache mächtig, energisch
und zuverlässig, kann sich melden bei
Haring, Folgowo bei Wroslawken
Ein solider, energ. fleiß. u. zuverl.
verh. Kammerer
der gute Zeugnisse nachw. kann, wird
bei hoh. Lohn und Deputat z. 1. Oktbr.
d. S. gesucht. Meldungen werden briefl.
u. Nr. 2562 an die Exp. des Ges. erb.
E. nicht, zuverl. Kuhfütterer
sucht zum 1. April d. S. [2547]
J. Meise, Koblitz b. Hohenstein Wpr.
Ein verheiratheter, durchaus nüt-
zerner, bescheidener, herrschaftlicher
Kutscher
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
findet bei gutem Lohn Stellung in
[2564] Zudersfabrik Schwes.
Ein **Postmann**
ohne Scharwerker findet zum 1. April
d. S. bei hohem Lohn Stellung bei
B. Goetz, Neunhuben pr. Graudenz.
Ein **Unternehmer**
mit 4 Männern und 5 Mädchen zu den
diesjährigen Rüben- und Erntearbeiten
wird bei hohem Lohn gesucht. [2628]
J. H. Zietze, Gutsverwalter,
Quadenb. bei Danzig.
Gesucht kautionsfähiger
Unternehmer
für Rüben-Campagne u. Ernte
pro 1895. [2016]
Dom. Braunsrode
bei Hohenkirch Wpr.
Zur Bearbeitung der Zuckerrüben
und zur Getreideernte sucht [2556]
einen **Unternehmer**
Reinhold Grünau,
Groß Grünhof bei Gr. Falkenau.
Einen **kräftigen Burschen**
sucht zum sofortigen Eintritt die Molkerei
Neuliebenau bei Schabewinkel.
Einen **Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, suche für mein
Colonialwaaren- und Destillations-Ges-
chäft. A. Danielowski, Elbing.
Lehrlinge
können sofort eintreten bei [9467]
C. Heymann, Schmiedemeister und
Wagenbauer, Mader bei Thorn.
Ein **Lehrling**
Sohn achtb. Elt. u. i. d. d. g. Schult.
find. geb. monatl. Remun. St. i. d.
Homann & Weber'schen
Buch- und Kunsthandlung
Danzig.
Gärtner-Lehrling
suche für Gutsdüngerei u. Obstbau bei
Schönsee Wpr. [2610]
J. A. D. inskt, Kunstgärtner.

Suche für mein Manufaktur-,
Tuch-, Mode- u. Kurzwaaren-
Geschäft einen [2563]
Lehrling
Sohn anständiger Eltern.
J. A. Hammerstein,
Wroslawken.
Für mein Colonialwaaren- u. Destil-
lations-Geschäft verbunden mit Mineral-
wasserfabrik suche per 1. April d. S.
einen **Lehrling**. [2311]
Otto Erdmann, Grosse a. D.
kann sofort eintreten bei [2361]
Strehle, Schmiedemstr., Mewe.
Für Frauen und
Mädchen.
Ein geb. j. Mädch., musikl. in Handarb.
g. u. Schneid. u. Wäschearbeiten gelernt,
i. Hausb. gerne beihilflich, sucht vom 1.
oder 15. April geeg. Stellung bei ge-
ringem Gehalt. Familien-Anschluß
Bedingung. Offerten unter J. K.
postl. Reidenburg. [2585]
Ein **Mädchen** achtb. Eltern, 21 J. alt,
in ein. Hotel od. groß. Gut zuverl. Gefl. Off.
erb. Maria Grünwald, Kl. Westen-
dorf bei Gr. Westendorf Ostpr. [2524]
Alteinst., geb. Wittwe, 30er J., in
all. Zweig. ein. fein. Hausb. erf., ebenf.
in Schneiderei u. Handarb., w. Stell. e.
Hausb. selbstst. z. fähr. Beste Zeugn. a.
S. Meld. b. briefl. u. H. 100 postl. Löben.
E. j. geb. Fr., im Wäscheb. u.
f. Handarb. erf., sucht Stell. als Stütze
b. h. oder zu Kind. Unterrichts kann
ertheilt werden. Meldung werb. briefl.
m. d. Aufschr. Nr. 2687 durch die Ex-
pedition d. Geselligen erbeten.
Ich suche zum 1. April
für jung., geb. Mädchen ans. guter Fam.
als Stütze der Hausfrau od. zum erst.
Unterr. f. Kinder Stellung bei vollst.
Familienanschluß. Näh. Ausst. erb. außer
mir Super. Wötker u. Kreisb. Dr.
Brinkmann, Neumarkt. [2076]
Anna Krüger, Lehrerin, Regemwalde.

Ein anst. Haushälterin in gel.
evgl. Föhrertoch. wünscht v. 1. Juni
Stell. z. selbstst. fähr. ein. ruh. ländl.
Hausb. u. Geb. w. n. j. j. a. bauend.
angen. St. gef. A. Liebst Föhr., Ober-
försterei od. auch b. and. Beamten. Gefl.
Off. u. 2666 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Ein junges Mädchen
19 J. ev., a. g. Fam., wünscht i. e. gr.
Haushalte unentgelt. b. Wirthsch. z. erl.
Gefl. Off. u. A. L. 183 a. Reg.-Zeitung
Marienburg Wpr. erb. [2649]
Ein erfahrene Wirthin
sucht von sofort oder 1. April Stellung.
Dieselbe ist in allen Zweigen der Land-
wirthschaft sowie in der feinen Küche
erfahren. Offerten an A. Fuchrich in
Strasburg Wpr. erbeten. [2650]
Ich überneh. Anna Dötni, 21
Jahre alt, wohnh. zu Schlichta bei
Hagenort, Kr. Pr. Stargard, suche eine
Stelle als [2670]
Amme
gleich ober vom 1. April 1895 an.
Evang., gebildetes Fräulein
28 J. alt, 12 J. b. e. Dame z. St. gew.,
sucht ähnl. St. od. z. selbstst. Führung
b. Hausb. In Küche u. Handarb. erf.
Off. erb. H. S. postl. Elbing. [2593]
Ein gebild. Fräulein
Mitte der Vier, welche einen Haushalt
selbstständig führen kann und in Hand-
arbeiten sehr geübt ist, wünscht Stell.
als Stütze der Hausfrau. Familien-
Anschluß erw. Off. u. D. D. 2539 a. d.
Exp. d. „Dromb. Tageblatt“. [2652]
Hausdame
a. fein., geb. Fam., Ostpreußen,
28 J., gesund, in allen Zweig.
des Hausb. erf., perfekt
in feiner, wie bürgerl. Küche,
musikl., sucht, auf vorz. Empf.
gestützt, Stellung bei einzeln.
Herrn, auch Wittwer, zur
Führ. der Wirthsch. Meldung.
werden briefl. mit Aufschr. Nr.
2486 a. d. Exp. des Ges. erb.
Ein anst. Mädch., i. d. bürgerl.
Küche, allen Hausarb. u. Schneiderei erf.,
sucht z. 1. April Stellg. als Stütze der
Hausfrau. Gefl. Off. erb. unt. B. N.
22 postlag. Köbau Westpr. [2251]
Ein tüchtige
Musiklehrerin
welche das Conservatorium besucht hat,
findet in einer kleinen Stadt Westpr.
einen lohnenden Wirthschaftskreis. Meld.
u. Zeugnisabschr. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 2546 d. d. Exped. d. Gesell. erb.
Eine junge, evang., gepr., anspruchslos.
Erzieherin
wird aufs Land für zwei Mädchen von 6
und 10 Jahren zum 18. April gesucht.
Meld. mit Gehaltsanspr. zu richten an
Frau Fabryke, Dmalle b. Stephans-
dorf Wpr. [2557]
Suche zu Ostern eine musikal., evgl.
Erzieherin
zu zwei Knaben. Leichte u. angenehme
Stellung. Offerten mit nicht zu hohen
Gehaltsansprüchen werden brieflich mit
Aufschr. Nr. 2553 durch die Expedition
des Geselligen in Graudenz erbeten.
Ein Kindergärtnerin
III. Klasse im Waisenhaus, die auch etwas
Stubenarbeit übernimmt, wird gesucht.
Offert. nebst Zeugnisse und Gehaltsan-
sprüche bitte zu richten an [2519]
Fr. Laura Jost, Mühle Mühlenhof
bei Censburg Ostpr.
Directrice
für Schneiderei. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen bitte zu senden an [2232]
S. Kaiser, Marienwerder,
Marienburgerstr. 23.
Für mein Schuhwaarengeschäft suche
ich per 1. April eventl. früher eine ge-
wandte, polnisch sprechende
Verkäuferin. [1457]
Hermann Wreszinski's Nachfolger,
Gnesen.
Für mein Material-, Schant- und
Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. April
eine **tüchtige Verkäuferin**
und ein **Lehrmädchen**
achtbarer Eltern, mit guter Schul-
bildung, beide der polnischen Sprache
mächtig. Meldungen werden brieflich
u. Nr. 2377 an die Exp. des Ges. erb.
Für meine Conditorei suche ich eine
tüchtige Verkäuferin
v. ausw., beider Landessprachen mächt.
Paul Siebert, Polen,
St. Marienstr. 17.
Eine **tüchtige Verkäuferin**
welche auch etwas Nudl versteht, für
dauernde Beschäftigung gesucht. [2540]
J. Körner, Liebstadt Ostpr.
Zur Erlernung des ländl. Hausb. u.
Kurzwaaren-Geschäftes, willig,
fleißiges, einfaches
junges Mädchen
ohne Geh. geg. freie Station u. Wäsche
gesucht. Familienanschluß ausgeschlossen.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 2561 an die Exp. des Ges. erbeten.
Zur Erlernung der Dampfmeierei
und Wirthschaft findet ein kräftiges,
junges Mädchen
vom 1. April Stellung in Sumowo
per Rajmowo. [2545]
Ein jung., anständ., christliches
Mädchen
für ein besseres Restaurant od. Bahn-
hof weilt nach von sogleich [2656]
Fr. Lina Schäfer, Graudenz.

Für mein Kurz-, Weiß-, Woll- und
Spielwaaren-Geschäft suche ein
Lehrmädchen
das die Schneiderei erlernt hat.
Lehrzeit 1/2 Jahr bei freier Station
nebst Logis. Vom dritten Monat schon
etwas Gehalt. Offerten an [2396]
Johannes Jordan, Elbing.
Ein kräftiges Mädchen
(Malerin), zur Verarbeitung der Milch
von 15 bis 20 Kühen, welches den
Separator und das Butterfass selbst
drehen muß, wird zum 1. April d. S.
gesucht für Gut Stuthof auf der
frischen Heuberg. Meldungen mit Ge-
haltsforderung an den Gutsverwalter
Thyben daselbst. [2402]
Gesucht zum sofortigen Eintritt oder
1. April ein ordentliches [2376]
tüchtiges Mädchen
welches Kochen kann und Hausarbeit
übernimmt.
Fr. Landrab Hagen, Br. Stargard.
In Lindenau bei Dinow findet
zum 1. April [2397]
eine **Nähterin**
Stellung, die auch einige Stubenarbeiten
zu übernehmen hat. Offerten mit ab-
schriftlicher Einsegnung der Zeugnisse
zu senden an Frau v. Pieler.
Junges aufmerksames, anständiges,
Fräulein, aus guter Familie, das gut
kochen kann, eventl. auch das Wäsche
versehen muß, als Stütze der Hausfrau
von sofort gesucht. Photographie und
Gehaltsanspruch erwünscht. In melden
Hotel „Germania“, Elbing. Familien-
anschluß erwünscht. [2595]
Suche zum baldigen Eintritt zur
Verbreitung der Hausfrau auf längere
Zeit eine ältere [2568]
alleinstehende Person
mit guten Empfehlungen zur Führung
des Haushalts.
Gutsbesitzer Wreszinski, Dubielno
b. Wroslawken.
Gesucht zum 1. April cr. ein junges
Mädchen zur
Stütze der Hausfrau.
Dasselbe muß in der Küche bewandert
und evangelisch sein. Familienanschluß
Meldungen nebst Photographie werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 2512 durch
die Expedition des Geselligen in Graudenz
erbeten. [2567]
Ein israelit. Mädchen
in der Manufaktur-Branche erfahren,
wird für das Geschäft und zur Aushilfe
in der Wirthschaft zum 1. April cr. ge-
sucht. Anfragen unter Ch. W. 1500
postlagernd Culmbach erbeten. [2567]

Ein tüchtiger
Lehrling
zum 1. April d. S. gesucht im
Gasthof zur Rüb. b. Danz. [2641]
Ein **Laufbursche**
kann eintreten bei J. Nach, Tapezier.
Dominium Krangen bei Preuß.
Stargard sucht zum 15. 4. 95 einen zu-
verlässigen, evangl. militärfreien
zweiten Wirthschafter
für Speise-, Hofverwaltung u. Leute-
Beaufsichtigung mit guten Zeugnisse
und bescheidenen Ansprüchen. [1561]
Ein gut empfindlicher [2217]
zweiter Beamter
(Hofverwalter), der auch mit der Feder
gewandt, wird zum 1. April gesucht.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet
Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr.
Ein tüchtiger, erfahrener [2622]
Inspektor
aus besserer Familie, wird z. 1. April
gesucht. Polnische Sprache erwünscht.
Gehalt 400 Mk. Zeugnisse und
Lebenslauf einzusenden an Mittergut
Warting bei Sonnenborn.
Dom. Wlosznowski bei Janowitz
sucht per 1. April einen unverheirathet.,
energischen, der deutschen u. polnischen
Sprache mächtig, ersten sowie zweiten
Inspektor
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift an
[2613] Gut Trzebnia b. Trebnitz.
Zum 1. April cr. suche ich einen nicht
zu jungen, der polnischen Sprache voll-
kommen mächtigen [2631]
Wirtschaftsbeamten
bei einem Gehalt von 300-400 Mk.
Walter, Grzywno b. Culmsee.
Gesucht zum 1. April d. S. ein
älterer Beamter
für ein mittleres Gut. Polnische Spr.
erforderlich. Anfangsgehalt 300 Mk.
Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr.
2658 an die Expd. des Geselligen erb.
Zur Weiterbildung für ein Gut in
Ostpr. mit Piederbach ein jung. gebild.
Landwirth
(Kavallerist gewesen) gesucht, der junge
Pferde anreiten u. Bücher führen kann.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 2574
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.
In Preuss. bei Briesen wird zum
1. April ein evangelischer, tüchtiger
Wirtschaftsbeamter
gesucht. Gehalt Mk. 300. [2663]
Hofverwalter
bei 300 Mk. gesucht. Gefl. Off. unter
A. B. postl. Raubitz Wpr. [2046]
Ein Unterschweizer
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meld.
werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2417
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein anst. Haushälterin in gel.
evgl. Föhrertoch. wünscht v. 1. Juni
Stell. z. selbstst. fähr. ein. ruh. ländl.
Hausb. u. Geb. w. n. j. j. a. bauend.
angen. St. gef. A. Liebst Föhr., Ober-
försterei od. auch b. and. Beamten. Gefl.
Off. u. 2666 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Ein junges Mädchen
19 J. ev., a. g. Fam., wünscht i. e. gr.
Haushalte unentgelt. b. Wirthsch. z. erl.
Gefl. Off. u. A. L. 183 a. Reg.-Zeitung
Marienburg Wpr. erb. [2649]
Ein erfahrene Wirthin
sucht von sofort oder 1. April Stellung.
Dieselbe ist in allen Zweigen der Land-
wirthschaft sowie in der feinen Küche
erfahren. Offerten an A. Fuchrich in
Strasburg Wpr. erbeten. [2650]
Ich überneh. Anna Dötni, 21
Jahre alt, wohnh. zu Schlichta bei
Hagenort, Kr. Pr. Stargard, suche eine
Stelle als [2670]
Amme
gleich ober vom 1. April 1895 an.
Evang., gebildetes Fräulein
28 J. alt, 12 J. b. e. Dame z. St. gew.,
sucht ähnl. St. od. z. selbstst. Führung
b. Hausb. In Küche u. Handarb. erf.
Off. erb. H. S. postl. Elbing. [2593]
Ein gebild. Fräulein
Mitte der Vier, welche einen Haushalt
selbstständig führen kann und in Hand-
arbeiten sehr geübt ist, wünscht Stell.
als Stütze der Hausfrau. Familien-
Anschluß erw. Off. u. D. D. 2539 a. d.
Exp. d. „Dromb. Tageblatt“. [2652]
Hausdame
a. fein., geb. Fam., Ostpreußen,
28 J., gesund, in allen Zweig.
des Hausb. erf., perfekt
in feiner, wie bürgerl. Küche,
musikl., sucht, auf vorz. Empf.
gestützt, Stellung bei einzeln.
Herrn, auch Wittwer, zur
Führ. der Wirthsch. Meldung.
werden briefl. mit Aufschr. Nr.
2486 a. d. Exp. des Ges. erb.
Ein anst. Mädch., i. d. bürgerl.
Küche, allen Hausarb. u. Schneiderei erf.,
sucht z. 1. April Stellg. als Stütze der
Hausfrau. Gefl. Off. erb. unt. B. N.
22 postlag. Köbau Westpr. [2251]
Ein tüchtige
Musiklehrerin
welche das Conservatorium besucht hat,
findet in einer kleinen Stadt Westpr.
einen lohnenden Wirthschaftskreis. Meld.
u. Zeugnisabschr. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 2546 d. d. Exped. d. Gesell. erb.
Eine junge, evang., gepr., anspruchslos.
Erzieherin
wird aufs Land für zwei Mädchen von 6
und 10 Jahren zum 18. April gesucht.
Meld. mit Gehaltsanspr. zu richten an
Frau Fabryke, Dmalle b. Stephans-
dorf Wpr. [2557]
Suche zu Ostern eine musikal., evgl.
Erzieherin
zu zwei Knaben. Leichte u. angenehme
Stellung. Offerten mit nicht zu hohen
Gehaltsansprüchen werden brieflich mit
Aufschr. Nr. 2553 durch die Expedition
des Geselligen in Graudenz erbeten.
Ein Kindergärtnerin
III. Klasse im Waisenhaus, die auch etwas
Stubenarbeit übernimmt, wird gesucht.
Offert. nebst Zeugnisse und Gehaltsan-
sprüche bitte zu richten an [2519]
Fr. Laura Jost, Mühle Mühlenhof
bei Censburg Ostpr.
Directrice
für Schneiderei. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen bitte zu senden an [2232]
S. Kaiser, Marienwerder,
Marienburgerstr. 23.
Für mein Schuhwaarengeschäft suche
ich per 1. April eventl. früher eine ge-
wandte, polnisch sprechende
Verkäuferin. [1457]
Hermann Wreszinski's Nachfolger,
Gnesen.
Für mein Material-, Schant- und
Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. April
eine **tüchtige Verkäuferin**
und ein **Lehrmädchen**
achtbarer Eltern, mit guter Schul-
bildung, beide der polnischen Sprache
mächtig. Meldungen werden brieflich
u. Nr. 2377 an die Exp. des Ges. erb.
Für meine Conditorei suche ich eine
tüchtige Verkäuferin
v. ausw., beider Landessprachen mächt.
Paul Siebert, Polen,
St. Marienstr. 17.
Eine **tüchtige Verkäuferin**
welche auch etwas Nudl versteht, für
dauernde Beschäftigung gesucht. [2540]
J. Körner, Liebstadt Ostpr.
Zur Erlernung des ländl. Hausb. u.
Kurzwaaren-Geschäftes, willig,
fleißiges, einfaches
junges Mädchen
ohne Geh. geg. freie Station u. Wäsche
gesucht. Familienanschluß ausgeschlossen.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift
Nr. 2561 an die Exp. des Ges. erbeten.
Zur Erlernung der Dampfmeierei
und Wirthschaft findet ein kräftiges,
junges Mädchen
vom 1. April Stellung in Sumowo
per Rajmowo. [2545]
Ein jung., anständ., christliches
Mädchen
für ein besseres Restaurant od. Bahn-
hof weilt nach von sogleich [2656]
Fr. Lina Schäfer, Graudenz.

Ein tüchtiger
Lehrling
zum 1. April d. S. gesucht im
Gasthof zur Rüb. b. Danz. [2641]
Ein **Laufbursche**
kann eintreten bei J. Nach, Tapezier.
Dominium Krangen bei Preuß.
Stargard sucht zum 15. 4. 95 einen zu-
verlässigen, evangl. militärfreien
zweiten Wirthschafter
für Speise-, Hofverwaltung u. Leute-
Beaufsichtigung mit guten Zeugnisse
und bescheidenen Ansprüchen. [1561]
Ein gut empfindlicher [2217]
zweiter Beamter
(Hofverwalter), der auch mit der Feder
gewandt, wird zum 1. April gesucht.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet
Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr.
Ein tüchtiger, erfahrener [2622]
Inspektor
aus besserer Familie, wird z. 1. April
gesucht. Polnische Sprache erwünscht.
Gehalt 400 Mk. Zeugnisse und
Lebenslauf einzusenden an Mittergut
Warting bei Sonnenborn.
Dom. Wlosznowski bei Janowitz
sucht per 1. April einen unverheirathet.,
energischen, der deutschen u. polnischen
Sprache mächtig, ersten sowie zweiten
Inspektor
Bewerbungen mit Zeugnisabschrift an
[2613] Gut Trzebnia b. Trebnitz.
Zum 1. April cr. suche ich einen nicht
zu jungen, der polnischen Sprache voll-
kommen mächtigen [2631]
Wirtschaftsbeamten
bei einem Gehalt von 300-400 Mk.
Walter, Grzywno b. Culmsee.
Gesucht zum 1. April d. S. ein
älterer Beamter
für ein mittleres Gut. Polnische Spr.
erforderlich. Anfangsgehalt 300 Mk.
Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr.
2658 an die Expd. des Geselligen erb.
Zur Weiterbildung für ein Gut in
Ostpr. mit Piederbach ein jung. gebild.
Landwirth
(Kavallerist gewesen) gesucht, der junge
Pferde anreiten u. Bücher führen kann.
Offerten nebst Gehaltsansprüchen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 2574
durch die Expedition des Geselligen in
Graudenz erbeten.
In Preuss. bei Briesen wird zum
1. April ein evangelischer, tüchtiger
Wirtschaftsbeamter
gesucht. Gehalt Mk. 300. [2663]
Hofverwalter
bei 300 Mk. gesucht. Gefl. Off. unter
A. B. postl. Raubitz Wpr. [2046]
Ein Unterschweizer
zum sofortigen Eintritt gesucht. Meld.
werb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2417
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein anst. Haushälterin in gel.
evgl. Föhrertoch. wünscht v. 1. Juni
Stell. z. selbstst. fähr. ein. ruh. ländl.
Hausb. u. Geb. w. n. j. j. a. bauend.
angen. St. gef. A. Liebst Föhr., Ober-
försterei od. auch b. and. Beamten. Gefl.
Off. u. 2666 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Ein junges Mädchen
19 J. ev., a. g. Fam., wünscht i. e. gr.
Haushalte unentgelt. b. Wirthsch. z. erl.
Gefl. Off. u. A. L. 183 a. Reg.-Zeitung
Marienburg Wpr. erb. [2649]
Ein erfahrene Wirthin
sucht von sofort oder 1. April Stellung.
Dieselbe ist in allen Zweigen der Land-
wirthschaft sowie in der feinen Küche
erfahren. Offerten an A. Fuchrich in
Strasburg Wpr. erbeten. [2650]
Ich überneh. Anna Dötni, 21
Jahre alt, wohnh. zu Schlichta bei
Hagenort, Kr. Pr. Stargard, suche eine
Stelle als [2670]
Amme
gleich ober vom 1. April 1895 an.
Evang., gebildetes Fräulein
28 J. alt, 12 J. b. e. Dame z. St. gew.,
sucht ähnl. St. od. z. selbstst. Führung
b. Hausb. In Küche u. Handarb. erf.
Off. erb. H. S. postl. Elbing. [2593]
Ein gebild. Fräulein
Mitte der Vier, welche einen Haushalt
selbstständig führen kann und in Hand-
arbeiten sehr geübt ist, wünscht Stell.
als Stütze der Hausfrau. Familien-
Anschluß erw. Off. u. D. D. 2539 a. d.
Exp. d. „Dromb. Tageblatt“. [2652]
Hausdame
a. fein., geb. Fam., Ostpreußen,
28 J., gesund, in allen Zweig.
des Hausb. erf., perfekt
in feiner, wie bürgerl. Küche,
musikl., sucht, auf vorz. Empf.
gestützt, Stellung bei einzeln.
Herrn, auch Wittwer, zur
Führ. der Wirthsch. Meldung.
werden briefl. mit Aufschr. Nr.
2486 a. d. Exp. des Ges. erb.
Ein anst. Mädch., i. d. bürgerl.
Küche, allen Hausarb. u. Schneiderei erf.,
sucht z. 1. April Stellg. als Stütze der
Hausfrau. Gefl. Off. erb. unt. B. N.
22 postlag. Köbau Westpr. [2251]
Ein tüchtige
Musiklehrerin
welche das Conservatorium besucht hat,
findet in einer kleinen Stadt Westpr.
einen lohnenden Wirthschaftskreis. Meld.
u. Zeugnisabschr. briefl. m. d. Aufschr.
Nr. 2546 d. d. Exped. d. Gesell. erb.
Eine junge, evang., gepr., anspruchslos.
Erzieherin
wird aufs Land für zwei Mädchen von 6
und 10 Jahren zum 18. April gesucht.
Meld. mit Gehaltsanspr. zu richten an
Frau Fabryke, Dmalle b. Stephans-
dorf Wpr. [2557]
Suche zu Ostern eine musikal., evgl.
Erzieherin
zu zwei Knaben. Leichte u. angenehme
Stellung. Offerten mit nicht zu hohen
Gehaltsansprüchen werden brieflich mit
Aufschr. Nr. 2553 durch die Expedition
des Geselligen in Graudenz erbeten.
Ein Kindergärtnerin
III. Klasse im Waisenhaus, die auch etwas
Stubenarbeit übernimmt, wird gesucht.
Offert. nebst Zeugnisse und Gehaltsan-
sprüche bitte zu richten an [2519]
Fr. Laura Jost, Mühle Mühlenhof
bei Censburg Ostpr.
Directrice
für Schneiderei. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen bitte zu senden an [2232]
S. Kaiser, Marienwerder,
Marienburgerstr. 23.
Für mein Schuhwaarengeschäft suche
ich per 1. April eventl. früher eine ge-
wandte, polnisch sprechende
Verkäuferin. [1457]
Hermann Wreszinski's Nachfolger,
Gnesen.
Für mein Material-, Schant- und
Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. April
eine **tüchtige Verkäuferin**
und ein **Lehrmädchen**
achtbarer Eltern, mit guter Schul-
bildung, beide der poln

Nachruf.

Fern von der Heimath entschlief in Kairo, wohin er sich Heilung suchend für sein langjähriges Leiden begeben hatte

Seine Excellenz, der General-Landschafts-Direktor, Wirkliche Geheime Rath

Herr Adolf v. Koerber

Koerberrode

Mitglied des Herrenhauses, Ritter des rothen Adlerordens II. Klasse und des Kronenordens II. Klasse, beide mit dem Stern im 78. Lebensjahre.

Am 20. d. Mts. vor 50 Jahren zuerst für ein landschaftliches Amt verpflichtet, hat der Dahingeschiedene seitdem die verschiedensten landschaftlichen Aemter, zuletzt seit fast einem Vierteljahrhundert das Amt des General-Direktors mit rastlosem Eifer, aufopfernder Hingebung und hervorragender Einsicht zum Wohle der Landschaft verwaltet und die segensreichsten Verbesserungen und Einrichtungen herbeigeführt.

In dem Heimgegangenen verlieren und betrauern die Landschaft einen überaus thatkräftigen, mit reichem Wissen begabten und einflussreichen Vertreter und Vorstand, die Mitglieder der General-Direktion einen wahrhaft edeln, mit hervorragenden Gaben des Geistes und Herzens ausgestatteten, stets bewährten und hochverehrten Mitarbeiter und Freund, und die sämtlichen Beamten der Landschaft einen wohlwollenden, zu jeder Zeit hülfsbereiten Vorgesetzten.

Auch das gesammte Vaterland hat den Verlust eines wahren Patrioten und echt königstreuen Mannes zu beklagen.

Das Andenken an den Verstorbenen, welcher uns alle Zeit ein leuchtendes Vorbild in treuer hingebender Pflichterfüllung und in wahrhaft vornehmer Gesinnung sein soll, wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Marienwerder, den 13. März 1895.

Königliche Westpreussische General-Landschafts-Direktion.

i. V.:

Wehle.

Der Königl. Pflanzgarten zu Wirth bei Borsdorf Westpr. empfiehlt zur Frühjahrspflanzung sein reichhaltiges Sortiment hochstämmiger Kiefern-, Birnen- und Baumstämme sowie Spalier- und Pyramiden-, Ahorn-, Linden und Eichen und Allee-bäume. [286]

Desgleichen hochstämmige und niedrige Rosen in guten Sorten, Azaleen (pontica und indica) mit Knospen, winterharte Nadelgehölze in starken Exemplaren (namentlich Nordmannstannen in allen Größen) und Eichen-, Eichen- und Kiefernzäunlinge, Zierbäume und Ziersträucher. Cataloge auf Wunsch franko.

Wirth, den 22. Februar 1895.
Der Kgl. Forstmeister gez. Puttrich.

Bekanntmachung.

Wegen schleuniger Räumung des Lokals werden von jetzt ab die zur Louise Schillke'schen Konkursmasse gehörigen

Buchwaren

unter Taxpreisen verkauft.
Graudenz, 14. März 1895.
Carl Schleiff
Konkursverwalter.

Einen Hotelwagen

in welchem sechs Personen Platz haben, sucht Anton Wolff, Wartenburg Ovr.

Prof. Märker-Kartoffeln zur Saat zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2560 durch die Exped. des Blattes erb.

500 Ctr. Probierter Saathäfer
a Ctr. 6 Mk., [2570]

500 Ctr. Saaterbsen

(mittelfrüh, sehr ertragreich), a Ctr. 6 Mk. verkauft in Groß Ellerns per Graudenz.

Fachmann wünscht Vertretung einer leistungsfähigen Cigarrenfabr. in d. Preisl. 20-40 Mk. f. Dst. u. Westpreußen zu übernehmen. Off. unt. A. 500 postl. Tüchel Wpr.

Bekanntmachung.

Wegen schleuniger Räumung des Lokals werden die zur Paul Sambo'schen Konkursmasse gehörigen

Waaren

unter den Taxpreisen verkauft. [2643]

Carl Schleiff
Konkursverwalter.

Der Knecht Ferdinand Dreher aus Rollnau hat seinen Dienst auf meiner Wirtschaft in Schöneich am 7. d. Mts. ohne Ursache verlassen; ich warne, ihn in Arbeit zu nehmen, da ich seine Einholung beantrage. [2623]

Cognac.

In Folge eines Gelegenheitskaufes bin ich in der Lage, einen

Original-Cognac von L. Duparc & Co. älteren Jahrganges in ganz vorzüglicher Qualität für den aussergewöhnlich billigen Preis von Mk. 3.00 pro 1/2 Bouteille anbieten zu können und bitte um Entnahme von Probeflaschen

1/2 Bouteillen = 1 Postkiste incl. Verpackung Mk. 9.00 ab

1/2 Bouteillen = 1 Originalkiste incl. Verpackung Mk. 35.00 hier.

Julius Holm, Graudenz

Delikatessen- und Wein-Handlung.

Zwei eiserne

Mühlen-Wellen
hat billig abgegeben [2595]

J. H. Röhr, Culm

Holzhandlung.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich als Kochfräulein und bittet um gütige Aufträge Anna Schülke, Culm, Ritterstraße 22. [2379]

Eichenpflänzlinge

zur Anlage von Eichen-Schonungen und Schälwald: [2526]

1,80-2 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, v. Mille 120 Mk.,

1,50-1,75 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, v. Mille 80 Mk.,

1-1,40 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, v. Mille 40 Mk.

Jüngere Eichen u. andere Forstgehölze laut Katalog empfehlen, soweit der Vorrath reicht, gegen Kasse A. Rathke & Sohn, Baumschulen, Braut a. d. Ostbahn.

Dom. Limbsee bei Freystadt Wpr. verkauft gute [1772]

Saatwicke.

100 Centner gute große [2307]

Saat- oder Brangerste

a Ctr. 6 Mk., und 200 Ctr. guten

Saathäfer

a Ctr. 6 Mk., franco Bahnhof Tüchel hat abzugeben Gut Neu Tüchel.

Offerte zur Saat:

Alain Banzlebener Rübensamen und Dippes weiße zuckerreichste Imperial Elite-Züchtung

ver Ctr. incl. Sack, Brutto für Netto, 20 Mk. frei Weiße Boguschan unter Garantie für Echtheit und gute Keimfähigkeit.

Leutewiker Gelbhafer

Bestehorns Ueberfluß (weißer Hafer)

ver Ctr. 6 1/4 Mk. frei Weiße Boguschan in Käufers Säcken. Proben stehen auf Wunsch zu Diensten. [2218]

Rittman bei Melno Wpr. Hugo Müller. [2619]

Circa 30 Pfund

Zittauer Zwiebel-Samen

pro Pfund 2 Mk., hat abzugeben

J. G. B. Schöner b. Bobwiz.

Konkurswaarenlager-Verkauf.

Das zur Kaufmann Paul Jech'schen Konkursmasse gehörige, auf 3673 Mark taxirte Colonialwaarenlager, Weine, Liqueure, Cigarren etc. mit der Ladeneinrichtung, werde ich im Ganzen

am Donnerstag, den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Jech'schen Hause meistbietend versteigern.

Die Lage liegt bei mir zur Einsicht bereit und kann das Waarenlager am Terminstage von Morgens 8 Uhr ab besichtigt werden.

Zum Ausverkauf der Waaren kann ich dem Käufer die Geschäftsräume auf einige Monate überlassen. [1883]

Versteigerungsstation 500 bis 1000 Mark erforderlich

Schweß, den 7. März 1895.

F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Höflichst Bezug nehmend auf mein Circular vom Januar cr., mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet habe u. bitte um geneigten Zuspruch.

B. Kaminski, Thorn

40 Brückenstrasse 40

gegenüber der Eisenhandlung von J. S. Schwartz.

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Gegen Nachnahme von nur

5 1/2 Mark

versende ich eine starke, extra gut gearbeitete

Concert-Ziehharmonika „Concurrenz“

großes Prachtinstrument mit 10 Tasten, 2 Reg., 2 Klappen, 20 Doppelkl., best. Qualität, 2 Doppelbälge (3fach Balg), Sub. off. Klaviatur, vollst. Nickelbeschlag, Balg sehr dauerhaft, haltenden noch extra mit Nickel-Geschloßern, 2störig hell und reinklingende starke Musik; genau abgestimmt. — Ein wirklich doppelwerthiges Instrument. Porto 80 Pfg. Selbstlernschule und ganze Verpackung frei. Dasselbe Instrument, jedoch in etwas leichter Ausführung, auch ca. 35 cm groß, versende ich schon zu 4 1/2 Mark.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ferner: exakt und extrafein gearbeitete Instrumente, mit wundervoller kräftiger Musik, 1-, 2- und 3störig. Tasten, mehr. Stimmen, in der Fülle und Reinheit der Töne unübertroffen, in den Preislagen von 8, 10 bis 25 Mark und höher per Stück. Neueste gediegene Instrumente. Spielern von Profession auch sehr zu empfehlen. [2577]

Nähere Beschreibung und Preisverzeichnis gratis. Mein seit Jahren bei der Fabrication wie auch bei meinen übrigen Geschäften fest angehaltenes Prinzip geht dahin: niemals auf Kosten der Waare den billigen Groß-Verkauf zu spielen, sondern meine verehrte Kundschaft wohl thätigst billig, in der Hauptsache aber — mit einer brauchbaren und wirklich guten Waare prompt und reell zu bedienen. Nichtpassendes nehme bereitwillig zurück. Man wolle daher nur vertrauensvoll bestellen bei

Ad. Gloerfeld in Neuenrade i. W.,

Fabrik und Versandgeschäft musik. Instrumente.

Fabrik
feiner
Confecte
Bonbons
Marzipan
etc.



A. Pfrennger, Bromberg,

Danzigerstr. 2, neben d. Theaterplatz.

Bestellungsgeheim für Torten, Eis,

Crème, Baumkuchen, Thee- u. Wein-

gebäck. — Größte Auswahl in Kall-

bonbons, Atrappen, Bonbonieren.

— Ausführliche Preislisten gratis und franko.

Zur Osteraison großartige Auswahl in Osteriern, Hasen,

Lämmern u. i. w. [1666]

Zur Saat:

Gerste

(Chevalier), in sehr schöner Qualität,

verkauft pro Tonne zu 120 Mk.

2615] Giese, Rixwalde.

Natur-Weine

Oswald Nier

Hauptgeschäft Nr. 108

BERLIN

„ungegypste“

Filialen:

In Dt. Eylau bei Herrn F. Henne;

Hohenstein Ostpr. bei Herren

Gebr. Rauscher;

„Löbau Wpr. b. Hr. B. Benndick

„Neidenburg Ostpr. bei Frau

Louise Kollodzieyski Erben;

„Pelplin bei Herrn Franz Rohler;

„Pr. Friedland bei Herrn L.

Czekalla; [1491a]

„Gr. Falkenau Westpr. bei

Herrn M. Ribbe.

Dom. Warneben ver Bergfriede

Dtpr. verkauft eine nur ein Jahr ge-

brauchte, 3 Meter breite [2555]

Saxonia-Drillmaschine

weil für hiesiges Terrain zu schwer.

Ordensbrauerei Marienburg

verkauft wegen Betriebsveränderung:

1. Kupferne Fanne 60 Hekt. Inhalt,

2. Kupferne Vorwärmer, 24 Hekt. Inhalt,

3. Kupferne Biergrand, 6 Hekt. Inhalt,

4. eiserne Mälzkottig, 80 Hekt. Inhalt,

5. Mälzsch u. Bierpumpe, m. Rohr 3" D.,

6. Mälzmaschine mit Antrieb,

7. Röhre, Kammer 3 Meter Durch-

messer mit Vorlege u. i. w.

8. Kupfer. Kühlapparat (Eist. Lawrenz).

Sämtliche Gegenstände sind bis

zum 25. April hier im Betriebe zu

sehen und vom 10. Mai abzugeben.

Arbeitswagen

verschiedener Art, starker und sauberer

Arbeit, sowie [2492]

Spazierwagen

zu mäßigen Preisen liefert

A. Redzinski, Lautenburg.

Mein Grundstück

bei Marienwerder, unweit des Bahnh.,

Bohnhaus, Stall, Schauer, Obstgart. u.

Ackerland, ist z. verlauf. Gringel.

Ein Besitzersohn, 34 Jahre alt, sucht

auf gute Zeugn. u. Empfehl. e. Stelle als

Wirtschaftsbeamter

am liebsten auf einem kleinen Gute,

wo er sich verheirathen kann. Offerten

unter No. 10 postl. Melno. [2419]

Verloren gefunden gestohlen.

Ein goldenes Armband

inwendig die Buchstaben S. Goetz, ist

Mittwoch, d. 13. d. Mts., verloren ge-

gangen. Finder wird gebeten, selbiges

bei Herrn Dumont, Graudenz, gegen

Belohnung abzugeben. [2605]

Mein brauner

Süßnerhund

mit einem lebernen Halsband, auf den

Namen „Zell“ hörend, hat sich am Mon-

tagi Graudenz verlaufen. Wiederbringer

erb. Belohnung. Wichert-Dragaß.

Geldverkehr.

2000 Mark

zur Vergrößerung eines einträgl. Geschäfts

gegen 50% Rinsen u. 100% Gewinnanteil

gekauft. Eventl. könnte Selbstdarlehen

auch Theilhaber werden. Sachkenntniße

nicht erforderlich. Gest. Offerten sub

A. 6279 befördert die Annonc. Exped. von

Haasensteins & Vogler, N.-G. Königs-

berg in Pr. [2645]

26. Forts.]

Gerichtet.

[Nachdruck verb.]

Roman von Reinhold Ortmann.

„In was für einem Tone Sie das sagen, Fräulein Marianne!“ erwiderte der Maler, „es klingt beinahe, als ob Sie ein wenig auch aus eigener Erfahrung sprächen.“

Sie schüttelte mit großer Entschiedenheit den Kopf. „Ich? — Wie sollte ich dazu kommen? — Und wir können meine Person wohl überhaupt aus dem Spiel lassen. Darf ich also in Wahrheit hoffen, daß Sie mir aufrichtig und von Herzen verzeihen?“

„Ich schwöre es bei allem, was mir heilig ist — obwohl ich noch immer nicht recht weiß, was ich Ihnen eigentlich zu verzeihen hätte. — Ist denn das noch nicht genug?“

„Ja — und ich danke Ihnen dafür. Es wäre mir sehr schwer geworden, Ihnen mit einer solchen Last auf dem Herzen Lebewohl zu sagen.“

„Lebewohl? — Wie so? — Was heißt das? — Wollen Sie etwa verreisen?“

„Ja! — Und auf lange Zeit — wahrscheinlich auf immer. Ich werde auf seine dringende Bitte schon in den nächsten Tagen zu meinem Oheim nach Moskau reisen, um die Erziehung seiner mitterlofen Kinder zu übernehmen.“

Der Maler starrte sie ein paar Sekunden lang an. Dann drehte er sich kurz um und that etwas überaus Unpassendes, indem er den Kesseln eines Gassenhauers, von dem eben alle Straßen Berlins widerhallten, zu pfeifen begann. Auch als er damit fertig war, verharrete er dabei, Mariannen den Rücken zuzukehren. Mit über der Brust verkränkten Armen pflanzte er sich vor seiner Judith auf und erst nach einem Minuten langen Schweigen brach es aus ihm hervor:

„So — also nach Moskau? — Weiter von hier kommt es jedenfalls nicht sein — nicht wahr? — Und zu Ihrem Oheim, der reich genug wäre, sich ein Duzend Gouvernanten für seine Sprößlinge zu halten! — Ein vortrefflicher Entschluß — ein ausgezeichnete Entschluß! Ich wüßte in der That nicht, Fräulein Hellmer, was Sie noch besseres hätten thun können als dies.“

Er wurde Mitleid mit ihr gehabt haben, wenn er gesehen hätte, wie es in ihrem bleichen Gesichtchen zuckte. Es kostete sie ersichtlich eine gewaltige Anstrengung, nicht in Thränen auszubrechen.

„Ich bitte Sie von Herzen, Herr Michael —“, begann sie bekommen, doch er hörte ihre schüchterne Einwendung gar nicht oder wollte sie nicht hören.

„Warum aber wollen Sie erst in den nächsten Tagen reisen?“ fuhr er fort. „Warum nicht gleich heute — gleich jetzt auf der Stelle? — Es ist ja ohne Zweifel in dem vornehmen Moskau Hause ungemein anständiger als hier oben unter'm Dach, wo Sie verurtheilt sind, sich die Nachbarschaft von allerlei armseligen Künstlergefindel gefallen zu lassen. Ich würde, wenn ich an Ihrer Stelle wäre, nicht eine einzige Stunde ungenützt verlieren. Und wenn Sie jemanden brauchen, der Ihnen die Koffer hinunterträgt — ich habe ein paar kräftige Arme und einen breiten Rücken. Auf irgend eine Weise möchte ich Ihnen doch gern bis zum letzten Augenblick meine Anhänglichkeit bezeugen.“

Er wartete auf eine Antwort, und da keine erfolgte, redete er sich nur noch heißer in seinen schmerzlichen Ingrimmen hinein.

„Was nach Ihrer Abreise hier geschehen wird, hat für Sie selbstverständlich kein Interesse. Aber da Sie so unvorsichtig waren, früher einmal eine gewisse Theilnahme für mich an den Tag zu legen, müssen Sie's schon verzeihen, daß ich dreist genug bin, davon zu reden. Wissen Sie, was ich thun werde, wenn Sie fort sind, Fräulein Hellmer? — Ich werde diese Schmiererei hier unter den Arm nehmen und werde sie ohne Besinnen an den Kunsthändler Janisch oder an irgend einen anderen spitzbübischen Halunken verkaufen. Mit dem Gelde aber werde ich mir ein paar äußerst vergnügliche Tage machen — vorausgesetzt natürlich, daß es für mehr als einen vorhält. Ich habe ja früher einmal eine große Virtuosität im Trinken gehabt — vielleicht bin ich noch nicht zu alt, um es wieder auf die alte Höhe zu bringen. Und ich verspreche Ihnen, daß ich nur auf Ihre Gesundheit trinken werde, Fräulein Hellmer, — auf Ihre Gesundheit und auf eine glückliche Zukunft an der Seite irgend eines reichen Moskauer — aber, Himmelsgewitter, was für ein elender, gemeiner Kerl ist es, der da mit Ihnen redet! Und wenn Sie jetzt nicht auf der Stelle aufhören zu weinen — beim allmächtigen Gott! — dann reiße ich das Fenster auf und springe fünf Stock hoch auf die Straße hinunter, um Sie von dem Anblick eines solchen Lumpen zu befreien.“

Er sah ganz so wild aus wie einer, dem man's zutrauen kann, daß er mit solcher Drohung Ernst machen werde. Seit dem Moment, da er ihr Schluchzen gehört und sich nach ihr umgedreht hatte, um zu sehen, wie sie als ein Bild des tiefsten Jammers da stand, mit bebenden Schultern und das Taschentuch vor den Augen — seit dem Moment hatte er sicherlich keinen Menschen auf dem ganzen Erdenrund gleich bitter und ingrimmig als sich selbst. Und als Marianne auf seine durch ein so fürchterliches Argument unterstützte Bitte die Hand mit dem Tuche sinken ließ, als er den tiefen Schmerz auf ihrem Antlitz sah, da warf er sich plötzlich vor ihr nieder, daß das ganze Atelier erzitterte, und sagte, während ihm die hellen Thränen in den braunen Kinderaugen standen:

„Gehen Sie nicht fort, Fräulein Marianne! Behandeln Sie mich, wie Sie wollen — nur das eine thun Sie mir nicht an! — Ich habe ja bis jetzt noch gar nicht gewußt, daß ich nicht leben könnte, ohne Sie in meiner Nähe zu wissen.“

Da breitete sich's langsam, ganz langsam wie sonniges Leuchten über das Gesicht des Mädchens, und mit einem Rächeln, wie er es gleich anmuthig nie auf ihren Lippen gesehen hatte, gab sie ihm Antwort auf sein eindringliches Flehen.

„Wenn Ihnen wirklich etwas daran liegt, Herr Michael — und wenn ich Ihre Judith nur um diesen Preis zum zweiten Male retten kann — so muß ich mich wohl entschließen zu bleiben. Aber die Depeche an meinen Oheim

müssen Sie selbst auf das Telegraphenamt bringen. Eine kleine Strafe haben Sie für Ihre häßlichen Reden doch wohl verdient.“

Er nahm ihre beiden Hände und küßte sie, bis Marianne sie ihm entzog und ihn mit glühenden Wangen bat aufzustehen.

Von Liebe war zwischen ihnen nicht mit einem einzigen Wort die Rede; aber als sie sich trennten, wußte jedes von ihnen, daß sie einander in diesem Leben nicht mehr würden verlieren können. —

Vergebens harrete Guido während dieses und des folgenden Tages auf ein weiteres Lebenszeichen von Georg Rauendorf, und die peinvolle Unruhe, in welche ihn das räthselhafte Telegramm des Freundes versetzt hatte, steigerte sich während dieses fruchtlosen Wartens von Stunde zu Stunde bis zu einem fast unerträglichen Zustande.

Abgesehen von einem kurzen Aufenthalt im Justizgebäude, zu dem er durch einen wichtigen Termin genöthigt worden war, hatte Guido den ganzen Tag in seinem Bureau zugebracht, damit ihn eine Mittheilung Rauendorfs sofort erreichen könne. Er hatte nur auf dem Heimwege vom Gericht einen flüchtigen Einblick genommen und fühlte sich jetzt, da der Abend herelubach, körperlich und seelisch abgepannt wie nach schweren Strapazen. Die Schreiber waren schon gegangen, und eben schickte sich auch der Bureauvorsteher an, die Kanzlei zu verlassen, als noch einmal die Klingel der Eingangstür erklang.

Ein Abgesandter des Herrn Heinrich Badewig bittet in dringender Angelegenheit um sofortiges Gehör,“ lautete die Meldung, welche Guido empfing, und er gab selbstverständlich den Auftrag, den Mann ohne weiteres zu ihm hereinzuführen. Er erkannte den Bedienten des Spielers, und er las es auf den ersten Blick von seinem Gesicht, daß sich da irgend etwas Besonderes zugetragen haben müsse. Die Botenschaft aber, die er aus seinem Munde empfing, bereitete ihm dann doch eine gewaltige Ueberraschung.

„Herr Badewig ist seit gestern Nachmittag schwer erkrankt und läßt um Entschuldigung bitten, wenn er deshalb den Herrn Rechtsanwalt nicht schriftlich, sondern nur durch mich ersuchen kann, so bald als irgend möglich zu ihm zu kommen. Ich solle bestellen, daß es sich um eine wichtige Mittheilung in der Sache Renhaus handelt und daß die Besprechung keinen Aufschub duldet. Am besten wäre es jedenfalls, wenn der Herr Rechtsanwalt sich noch heute Abend bemühen wollte.“

„Ich werde auf der Stelle mit Ihnen gehen,“ erklärte Guido. „Aber sagten Sie nicht, daß die Erkrankung des Herrn Badewig schwer sei. Ist es ihm denn nicht unter solchen Umständen vom Arzte verboten, Besuch zu empfangen?“

„Dafür vermag ich keine Auskunft zu geben. Aber die barmherzige Schwester, die zugegen war, als ich fortgeschickt wurde, hat jedenfalls keinen Einspruch erhoben.“

„So wissen Sie auch nicht, von welcher Natur die Krankheit Ihres Herrn ist?“

„O doch! — Es ist eine Lungenentzündung. Herr Badewig befand sich schon seit mehreren Tagen nicht ganz wohl, und gestern Nachmittag, gerade als er ausgehen wollte, bekam er einen so heftigen Schüttelfrost, daß ich ihn gleich ins Bett bringen mußte. — Uebrigens sollte ich den Herrn Rechtsanwalt ersuchen, noch jemanden mitzubringen, und zwar, wenn es möglich wäre, einen Stenographen.“

„Einen Stenographen?“ fragte Guido verwundert. „Ja, sind Sie auch ganz sicher, Ihren Herrn nicht etwa mißverstanden zu haben?“

„Gewiß nicht! — Er sagte es mehrere Mal, und die barmherzige Schwester hat es mir dann noch ausdrücklich wiederholt.“

Guido öffnete die Thür zur Kanzlei, und als er sah, daß der Bureauvorsteher dort in Eut und Ueberdross auf die Entfernung des späten Besuches wartete, rief er ihn herein.

„Sie könnten mir einen Dienst erweisen,“ sagte er, „der allerdings über die Pflichten Ihrer Stellung hinausgeht. Ich werde eben zu einem Kranken gerufen und der Betreffende wünscht, daß ich mich von einem Stenographen begleiten lasse. Da Sie diese Kunst so vortrefflich beherrschen, entschließen Sie sich vielleicht, mir einen Theil Ihrer abendlichen Mühe zu opfern.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

[Influenza — vor 300 Jahren.] Im Jahre 1580 zeigte sich zum ersten Male in Deutschland und anderswo eine epidemische Krankheit, die in ihren Erscheinungen mit der heutigen Influenza übereinstimmte, die man damals, weil sie erst durch spanische Soldaten eingeschleppt worden, den spanischen Pij nannte, in deutlicher Anlehnung an den Namen der bekannten Gichtkrankheit. Der zuverlässige pommerische Chronist Joachim v. Wedel giebt darüber in seinem Hausbuch näher Nachricht. Er schreibt unter dem Jahre 1580: „Aufm Herbst ist aus eine wunderbare geschwinde Krankheit, epidemia lues, hernach der spanische Pij benannt, nicht allein in diesen und umliegenden Dörtern und Länden, sondern über die ganze Welt, so weit man der Kunde ist und Zeitung haben mögen, schelmig entstanden, einem stetigen Fieber nicht ungleich. Sonderlich hat es dem Haupt und der Brust sehr zugefügt und viel Husten erregt und hat den mehrern Theil Leute, beides, jung und alt, angestoßen und keine Stadt, Dorf oder Haus unbesucht gelassen. Die meisten aber sind wieder aufkommen, sonderlich die sich vieler Arznei und Werdassens enthalten.“

— In Paris ist der weltbekannte Damenschneider Worthy, 76 Jahre alt, gestorben. Worthy ein geborener Engländer, war der Begründer des eleganten Schneider-Ateliers; er war „tonangebend“ in Modedingen für Damen, und es galt geradezu als eine Auszeichnung, bei Worthy als Kunde zugelassen zu werden und die theuren Preise zahlen zu dürfen. Worthy liebte vorwiegend aristokratische Kundschäft, welcher er fortwährend Grazie und Einfachheit predigte; verlangte eine reiche Dame eine prunkvolle lärmende Mode, so antwortete er wohl, auch wenn ihm die höchsten Summen geboten wurden, mit göttlicher Herablassung: „Das macht ein Worthy nicht, wozu sind denn die großen Konfektions-Geschäfte da?“ Als eine Dame sich einmal bei ihm über den hohen Preis einer Robe beklagte, erwiderte er entrückt: „Wie, Madame, bezahlen Sie denn Meisnier nur für die Leinwand und die Farben!“ — Worthy war in Künstlerkreisen sehr beliebt und galt als einer der Kunst-

mäcene von Paris; seine Gemäldegalerie zählt zu den bekanntesten Sammlungen französischer Meister. In letzter Zeit kränkelte Worthy und überließ das Geschäft ganz seinen zwei Söhnen, die es auch weiterführen werden. Das Haus Worthy beschäftigt gegen 800 Personen. Die ersten weiblichen Angestellten verdienen bis zu 50.000 Frs. jährlich. 30.000 und 24.000 Frs. Gehalt haben mehrere „Premiären“, die Modelle zu erfinden, die Kleider zu verjüngen und mit den weiblichen Kunden die Form- und Farbenfragen durchzuberathen haben.

Briefkasten.

D. 500. Hat die dortige Gemeinde bezw. der dortige Kreis auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 10. April 1892 beschloffen, durch statutarische Anordnung die Handlungsgehilfen wie Lehrlinge dem Versicherungszwange zu unterwerfen, so sind Sie verpflichtet, den Lehrling zur Krankenkasse anzumelden. Im anderen Falle unterliegen die Handlungsgehilfen wie Lehrlinge dem Versicherungszwange nur dann, wenn durch Vertrag der § 60 des Handelsgesetzbuches aufgelöst oder eingeschränkt ist.

E. 3. 1000. Ihr Prinzipal war auf Grund des Krankenversicherungs-Gesetzes verpflichtet, Sie zur Krankenkasse anzumelden. Da er dieses unterlassen und Sie die für Ihre Kur im Krankenhaus entstandenen Kosten aus eigenen Mitteln bestritten haben, so können Sie im ordentlichen Rechtswege die vorausgabten Kurkosten von Ihrem Prinzipal erfordern.

H. D. C. Geben Sie mit dem Vertrage zu einem Rechtsanwalt und lassen Sie durch diesen sachgemäße Anträge stellen. Ist es möglich, daß Sie Aufhebung des Vertrages fordern können, so wird er Ihnen dazu behilflich sein. Ohne Kenntnis des Schriftstills und der Grundakten kann Ihnen Niemand raten.

J. D. 11. Bedenken Sie sich an das Kommando des ersten Seebataillons in Kiel oder an das Kommando des zweiten Seebataillons in Wilhelmshaven mit der Bitte um Ihre Einstellung.

D. H. Diejenigen Truppendeile, bei denen der Kapitulationsstellen frei sind, erheben Sie am besten aus der Unteroffizierszeitung oder aus dem Militär-Wochenblatt.

M. H. G. Das Höchstgehalt der Landbrieffträger beträgt 900 Mark und wird nach einer Gesamtdienstzeit von 18 Jahren erreicht. Sie müßten also, da Sie seit 1877 dienen, im Jahre 1895 das Höchstgehalt beziehen. Wahrscheinlich werden Sie zum 1. April die letzte Zulage von 50 Mk. bekommen.

H. G. Graudenz. Für solche Hunde, welche entweder zur Bewachung oder zum Gewerbebetrieb unentbehrlich sind, zahlen die Eigentümer keine Hundsteuer. Darüber, welche Hunde für den Gewerbebetrieb unentbehrlich sind, entscheidet endgültig in Städten die Polizeiverwaltung, in den Landgemeinden der Landrat.

F. A. Nein, die Sache ist zu Ende. Wegen jenes „damaligen“ Druckfehlers ist dieser Tage vor der Strafkammer in Ansternberg verhandelt worden. Das Gericht sah den Redakteur als unschuldig an und sprach ihn frei, ordnete dagegen die Berichtigung der beschlagnahmten Zeitungsblätter an, die jenen Druckfehler (der in Folge ungenauer Korrektur stehen geblieben war) enthalten hatten.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

B. E. Sind Kartoffeln so stark gefroren, daß sie, in wärmere Temperatur gebracht, weich werden, so sind sie als Speise und meist auch als Futter nicht mehr zu gebrauchen. Man verkauft sie dann an eine Brennerei. Sind Kartoffeln aber nur leicht angefroren, was sich durch einen süßlichen Geschmack nach dem Kochen kennzeichnet, so genügt es, sie einige Tage in der Küche oder einem andern warmen Raum zu lagern, um den natürlichen Geschmack wieder zu erhalten.

Dr. E. C. Wenn Hühner die von ihnen selbst gelegten Eier verzeihen, so ist das ein Zeichen dafür, daß es ihnen an Futter und besonders Körnerfutter, sowie an Kalk fehlt. Man reiche ihnen also HINTERGETREIDE, fülle den Stall, streue Kalk in denselben und sorge für klares Trinkwasser, dann wird sich die genannte Untugend verlieren.

Bromberg, 13. März. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 128—134 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mk., feinsten über Rotz. — Roggen 102 bis 110 Mk., feinsten über Rotz. — Gerste 90—106 Mk., Branngerste 106—114 Mk., feinsten über Rotz. — Hafer 100—106 Mk. — Futtererbsen 95—105 Mk., Kichererbsen 115—130 Mk. — Spiritus 70er 31.50 Mk.

Rosen, 13. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49.90, do. loco ohne Faß (70er) 30.40. Behauptet.

Rosen, 13. März 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13.20—14.40, Roggen 10.80—11.00, Gerste 9.30—12.00, Hafer 9.80—11.00.

pp Neutomisches, 13. März. (Hofenbericht.) Das Geschäft verläuft verhältnismäßig lebhaft. In erster Hand sind die Vorräte nur noch sehr klein. In Folge des Mangels an genügendem Material kann von großen Umläufen nicht mehr die Rede sein. Alle Gattungen finden Absatz, feinere und feine Waare ist natürlich bevorzugt. Besonders die Brauerkundschaft in der Provinz, dann in Schlesien, Brandenburg, Pommern u. s. w. sucht in besseren Gattungen noch so viel wie möglich an sich zu bringen. Brauwaare bringt 100—105 Mk. und darüber, mittelfeine Sorten erzielen 80—90 Mk. geringe 68 Mk. und darunter.

Berliner Börse - Bericht.

13./3. 12./3.		13./3. 12./3.	
4 1/2% Reichs-Anleihe	105.30 105.60	3 1/2% ostpr. Bndbr.	101.25 101.25
3 1/2% do.	104.60 104.70	3 1/2% pomm.	102.80 102.70
3% do.	98.25 98.30	4% polenische	105.50 103.40
4% Preuss. Konf.-A.	105.25 105.20	3 1/2% do.	101.30 101.40
3 1/2% do.	104.60 104.70	3 1/2% würt. Mitt. I. B.	101.25 101.30
3% do.	98.70 98.75	3 1/2% do. II.	101.25 101.30
3 1/2% St.-Schldsch.	101.60 101.60	3 1/2% würt. wett. II.	101.25 101.30
3 1/2% ostpr. Prov.-Dbl.	101.60 101.60	4% Preuss. Renteb.	105.90 105.90
3 1/2% ostpr. Prov.-Anl.	101.80 101.90	3 1/2% do.	102.75 102.75
3 1/2% wettpr.	102.00 102.00	Dist. Komm.-Anth.	219.50 219.30

Berliner Produktenmarkt vom 13. März. Weizen loco 124—144 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 142.00—142.50 Mk. bez., Juni 143.00—143.50 Mk. bez., Juli 144.00 bis 144.50 Mk. bez., September 145.75—146.25 Mk. bez. Roggen loco 115—120 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 118.00—118.50 Mk. ab Bahn bez., Mai 121.00—121.50 Mk. bez., Juni 122.00—122.50 Mk. bez., Juli 123.25—123.50 Mk. bez., September 125.25—125.50 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 94—105 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 106—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und wettpr. 113—122 Mk. Erbsen, Kochwaare 126—162 Mk. per 1000 Kilo, Futtererbsen 114—125 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüben loco ohne Faß 42.6 Mk. bez.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 9.85—10.00, Kornzucker excl. 88% Rendement 9.15—9.30, neue 9.30—9.40. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6.45—7.00. Ruhig.

Stettin, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, neuer 125.00—140.00, per April-Mai 141.00, per Mai-Juni 141.75, — Roggen loco fest, 113.00—119.00, per April-Mai 120.50, per Mai-Juni 121.25, — Pomm. Hafer loco 100—110. Spiritusbericht. Loco matt, ohne Faß 70er 32.00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Für Reconvalescenten kann man eine sehr willkommene und wohlthätige Stärkung leicht beschaffen: Eine Messerwiese Liebig's Fleischextract wird in einer mittelgroßen Tasse mit etwas Salz und kochendem Wasser aufgelöst. In einer zweiten Tasse verrührt man ein Eiweiß mit ein paar Tropfen kaltem Wasser, thut dann kochendes Wasser hinzu und schließlich das Ganze zu dem Fleischextract.

